

# Volksrecht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Telephon Nr. 1206.

Telephon Nr. 1206.

Nr. 296.

Samstag, den 19. Dezember 1903.

14. Jahrgang.

## Die Weihnachtsfeier der Weber verboten!

Das „Ohrmittschauer Tageblatt“ meldet: Die königliche Amtshauptmannschaft und der hiesige Stadtrat haben beschlossen, die geplanten sieben Weihnachts-Feiern für hiesige im Auslande befindliche Textilarbeiter und deren Familien nicht zu gestatten.

Das Verbot wird eingehend damit begründet, daß ein terroristisches Verhalten der ausländischen Arbeiter gegen die Arbeitsschlichter in verletzlicher Weise wahrnehmbar gewesen sei. Ferner weist die Weberde darauf hin, daß in den letzten Tagen in auswärts abwesenden Familien und in Hauptstädten die Behörden und die Arbeiterorganisationen unter Nichtachtung jeder behördlichen Autorität weiter angegriffen und verunglimpft worden sind, so daß zu erwarten stehe, daß die geplanten Weihnachtsfeierlichkeiten zu ähnlichen Verbrechen mißbraucht werden würden.

Nun ist das Unglaubliche geschehen, auch die Weihnachtsfeier dürfen die Weber höchstens fern von der Heimat abhalten. Deutsche Arbeiter, sorgt für die weitestgehende Verbreitung dieser unerhörten Maßnahmen und gebt die rechte Antwort darauf!

## Die neueste Götting.

Wie vor vierhundert Jahren katholische Ablassfrämer den Gläubigen versicherten, gegen Bezahlung könnten sie ihre Seelen vor den Höllenqualen bewahren, denn wenn das Geld im Kasten klingelt, die Seele in den Himmel springt, so versenden jetzt protestantische Solofschreiber an die Kapitalisten Vettelbriefe, in denen sie geloben, wenn ihnen brav Geld gezahlt würde, dann seien sie im Stande, die Sozialdemokratie mittels Druckerchwärze zu vernichten. Insofern, als das Anschwellen der Sozialdemokratie die notwendige Folge kapitalistischer Freveln und Sünden ist, hat das Vettelartikel fatale Ähnlichkeit mit den alten Ablassbriefen. Der moderne Ablasshandel! Für Geld ist alles käuflich, auch Vergebung der kapitalistischen Sünden.

Der Versuch ist nicht neu. Rühmte sich doch der freisinnige Fränkel, er habe vor der Reichstagswahl acht Millionen Exemplare seiner unter dem Namen „Bürger“ herausgegebenen Broschüre „Soziale Tatsachen und sozialistische Lehren“ abgesetzt und damit der Sozialdemokratie schweren Abbruch getan. Wir haben zwar nichts davon verspürt, denn es waren 900,000 Stimmen Zuwachs mehr, als wir erwartet hatten. Der neueste Ablassbrief lautet:

Hochgehrter Herr!  
Die Sozialdemokratie erzielte bei den Reichstagswahlen

1881	1884	1887	1890
312,000	550,000	763,000	1,427,000
1893	1898	1903	
1,787,000	2,112,000	3,025,000	

Stimmen. Die sozialdemokratische Stimmenzahl hat sich also binnen 22 Jahren beinahe verdreifacht. In allen bürgerlichen Parteien ist in Folge dessen heute die Ueberzeugung allgemein, daß es jetzt gilt, ohne zu zögern und planmäßig zu arbeiten, um zu verhindern, daß die Sozialdemokratie bei der nächsten Wahl die Mehrheit im Reichstage erlangt. Andernfalls müßte dies offenbar sehr wahrscheinlich, da hierfür die Zahl der Wählerkreise vollkommen ausreicht, die der Sozialdemokratie schon bei einer verhältnismäßig geringeren abermaligen Vermehrung ihrer Stimmenzahl zufallen würden.

Der bezeichnete Zweck erfordert, wie vielfache Erfahrungen gelegentlich der jüngsten Wahlbewegung gezeigt haben, die Errichtung einer Zentralfstelle für die Bekämpfung der Sozialdemokratie mit dem Siege in Berlin, die folgende Aufgaben zu erfüllen hat:

1. Die Zentralfstelle wird alles bereits vorhandene, sowie alles künftig erscheinende Material über die Sozialdemokratie zu sammeln und mit Hilfe derselben allen, die sie bekämpfen, jede einschlägige Auskunft zu erteilen haben; die sozialdemokratische Parteileiteratium wird von bisher nur ganz vereinzelt ausgeübten förmlichen Kraftstellen, Kundereien und Ungehenslichkeiten, die systematisch gesammelt, gruppiert und den Interessenten zur Verfügung gestellt werden müssen.

2. Die Vertrauensmänner der Zentralfstellen in den einzelnen Wahlkreisen werden genaue Stenogramme der Vorträge sozialdemokratischer Versammlungsredner nach Berlin einsenden, worauf den bürgerlichen Zeitungen der betr. Gegenden folgende, streng sachliche Widerlegungen des wesentlichen Inhalts der Vorträge zum kostenfreien Abdruck gegeben.

3. Die dementsprechenden Artikel des „Vorwärts“ sowie der durch die sozialdemokratische Provinzialpresse gebenden Korrespondenzen sollen in derselben Weise kritisch rezipiert werden.

4. Die sozialistischen Agitatoren und Zeitungsredakteure verpflichten, um die Dummheit einzufangen, tagtäglich die herkömmlichen Dinge, die mit der (nach Möglichkeit verklärten) programmatischen Zielen und Bestrebungen der Sozialdemokratie im schärfsten Widerspruch stehen; die Zentralfstelle wird jedem derartigen Fall vor der breitesten Öffentlichkeit genau festzustellen und für die Aufklärung der unmittelbar beteiligten Kreise über die Unrichtigkeit der betreffenden Behauptungen zu sorgen haben.

5. Ebenso werden die Widersprüche zwischen sozialistischer Theorie und sozialistischer Praxis, die sich aus den Vorlesungen und Reden in den Parteiveranstaltungen, Kongressen, Konsumvereinen usw. unausgesetzt massenhaft ergeben, in Uebersichtlichkeit zu sammeln und der Allgemeinheit zu unterbreiten sein.

6. Die Torheiten und Lächerlichkeiten der sozialdemokratischen Redner im Reichstage müssen mit entsprechender Beleuchtung durch die gesamte bürgerliche Provinzialpresse verbreitet werden; der Eintritt vieler isolierter „Führer“ betritt und vierter Garantur, darunter mancher wahrhaft grotesken Duzend-Agitatoren in den Reichstag läßt eine reiche Ernte wunderbarer Redebüchlein erwarten, und man darf hoffen, daß auch in diesem Falle „die Lächerlichkeit tödtet“.

7. Ebenso ist es notwendig, den vielfachen geradezu ungläublichen Leistungen sozialdemokratischer Mitglieder von Gewerkschaften

vertretungen in geeigneten Fällen die weitestgehende Verbreitung zu geben — bisher blieben diese Verleumdungen meistens im Verborgenen.

8. Die Durchführung der angeordneten Aufgaben steht der Herausgabe einer regelmäßigen, mindestens viermal wöchentlich erscheinenden Zeitungskorrespondenz voraus, die an die in Betracht kommenden Blätter kostenfrei abgegeben wird.

9. Sodann soll die sozialdemokratische Presse mit besonderer Sorgfalt unter Beobachtung genommen werden, um die schleunige Verichtigung der darin behaupteten Unrichtigkeiten der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung massenhaft aufzudecken und durch Anzeigen herbeizuführen. Von Zeit zu Zeit nimmt sich die Staatsanwaltschaft solcher Dinge an, aber auf diesem Wege wird der Sozialdemokratie entweder der Triumph der Freisprechung oder der Glorifizierung des Märtyrertums verschafft, in beiden Fällen also die sozialistische Agitation wirksam gefördert, während der prestigefähige Zwang zum Abbruch der Verichtigungen in der Spalte der sozialdemokratischen Blätter selbst bei häufiger, unvollständiger Anwendung geizig ist, allmählich etwas Licht in die durch den sozialistischen Hydrantenbau verwirrten Köpfe zu bringen.

In einem Worte: es handelt sich darum, der unausgesetzten, unermüdbaren, kraftvollen Tätigkeit der Sozialdemokratie endlich eine ebenbürtige Gegenleistung entgegenzusetzen.

Die Sozialisten sind bisher in der günstigen Lage, stets als Angreifer vorzugehen, sie in die Verteidigungsstellung zu drängen, kann auf dem vorgeschlagenen Wege angesetzt und auch wohl erreicht werden. Daß die Sozialisten die Erhöhung ihrer Wählerzahl auf weit über drei Millionen, ihrer Abgeordnetenanzahl auf 81 nur als eine Etappe auf dem Wege zu neuen Siegen ansehen und sich mit erhöhter Zuversicht und erhöhter Kraft weiterarbeiten, steht außer Zweifel. Haben die bürgerlichen Parteien noch Energie und Opferwilligkeit genug für eine zielbewußte und schneidige Anwendung geistiger Waffen zur Verteidigung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung? ...

In einem sehr gewichtigen Punkte weicht allerdings der Erfolg des modernen Ablasshandels von dem mittelalterlichen ab. Die Chroniken aus jener Zeit berichten, die Ablassfrämer hätten riesigen Zuspruch gefunden, während die zweifelnden Kapitalisten unserer Tage sehr wenig geneigt sind, den Geldbeutel aufzutun. Doch selbst wenn die Kapitalisten die erforderliche Anzahl blauer Scheine opfernten, so wäre trotzdem der Erfolg sehr fraglich. Es sollen die „köstlichen Kraftstellen“ sozialdemokratischer Reden und Auslassungen systematisch gesammelt und — was natürlich der Hauptzweck — systematisch „gruppiert“ werden. Ja, wird mancher Unternehmender denken, mag man durch die kunstvollste „Gruppierung“ den wahren Sinn in noch so infernalischem Unfug verlieren, wird man dadurch die Arbeiter, die doch die Sozialdemokratie nicht erst aus bürgerlichen Sozialisten-Hohlpfeigelungen kennen zu lernen brauchen, nicht erst recht vor den Kopf stoßen und empören? Und dann will man überall die sozialdemokratischen Reden stenographisch aufnehmen — ist das nicht ein verteufteltes Kostspieliges Vergnügen? Und wenn man die Ziele der Sozialdemokratie — die angeblich verfochtene — entschleierte — hm — hat man nicht mit Zukunftsstaats-Debatten im Reichstag, die die freche rote Kotte selbst, dazu noch mit den stenographischen Entgegnungen der Richter, Stöder, Wachen

## Der Kraft-Mayer.

Ein humoristischer Militanten-Roman.  
Von Ernst von Wolzogen.

Herr Mayer bemühte sich, Florian den Sachverhalt klar zu machen; der andere junge Kämpfer schimpfte auf die Badack los, weil sie sie alle angeklagt hätte; und Florian endlich ver sprach sämtlichen Herren, sie auf die Klafen zu klopfen, falls sie sich nicht sofort auflösen und sich auflösen gedächten. Schließlich zog Herr Mayer Florian in eine Ecke, und da gelang es ihm endlich, ihn über die Ursache des merkwürdigen Vorfalls aufzuklären. Er und sein Geselle hatten sich nämlich mit den jungen Crookes angefreundet und mit der Badack sich verschworen, die beiden frischen, sympathischen Jungen von der unheimlichen Tyrannie ihres Vaters zu befreien. In diesem Zweck hatte Florian die Beistandlichkeit des alten Engländers auszunutzen beabsichtigt. Mit leichter Mühe war es ihm gelungen, Mayer Crookes dazu zu bringen, daß er ihr selbst den Vorschlag machte, eine kleine Vergeltungstournee mit ihm zu unternehmen, und dann hatte sie mit ihm ein Verabredung getroffen, die Verabredung getroffen, daß sie ihr nach Jena nachfahren und sie zu bestimmter Stunde im Gasthaus zum „Schwarzen Bär“ im töte-à-tête mit dem strengen Abstemmer überraschen sollten. Daß die beiden Herrn Söhne mit von der Partie sein sollten, das war allerdings nicht im Programm der Verabredung enthalten, das hatten die jungen Leute auf eigene Faust ins Werk gesetzt, weil sie sich davon eine ganz besonders sichere Wirkung versprochen.

Florian konnte sich nicht enthalten, gerade herauszulassen, denn die Vorstellung, daß der alte Eigenheuchler von seinen beiden Söhnen in einer so verhängnisvollen Situation überrascht würde, war allerdings unabweislich komisch. Als die anderen Florian lachen hörten, verstaunte plötzlich das angeregte Durcheinander, und aller Blicke hefteten sich erwartungsvoll auf ihn. Er trat nun zu den beiden jungen Engländern, klopfte ihnen gemächlich auf die Schultern und sprach: „Also, meine Herren, die Geschichte ist ganz einfach — kein mir alle froh, daß sie so ausgefallen ist. Sie brauchen niemanden von uns in Grund und Boden zu borgen, denn wir sind alle nachher wie die neugeborenen Lampen — ich natürlich — und das größte Lampen, denn ich hab' von gar nichts gewußt. Vorgelogen ist Ihnen aber auch nicht worden; denn das Ihr Herr Vater so eine kleine Escapade vorgehabt hat, das ist schon richtig. Aber kann Sie, das Fräulein und ich — wir sind halt auch — gute Freunde, und wie ich's gefragt hab', ob wir heut' Abend ein bißl nach Jena rüber wollten, da hat sie halt meine älteren Rechte respektiert und ist mit mir fort. Außerdem müßte ich beschwören, daß es unserer Freundin, Fräulein Jonta, jetzt sehr angenehm ist, daß sie dem alten Herrn net so einen schlechten Streich gespielt hat — net wahr?“

Jonta war Florian einen dankbaren Blick zu und erwiderte anmutig verächtlich: „Ober gewiß — hot mir schon so laud getan, daß ich mich jenen Eiten soche Dummbäcker verprochen hob! Wer hoch gemain, den Herrn Crookes lärmosen zu frohen. Was kann der alte Mann dafür, daß er sich in mich verliebt?“

„No freilich!“ rief Florian heiter. „Des is doch bei Gott keine Schand! Schand is es nur an, das Fräulein Jonta!“  
Durch diese galante Wendung war mit einem Schlage die allgemeine große Stimmung wieder hergestellt, und es blieb weiter nichts mehr zu tun, als den jungen Engländern die Furcht vor dem Jora ihres Vaters zu benehmen. Und auch das erreichte Florian sehr einfach dadurch, daß er ihnen versprach, sich selber dem alten Herrn gegenüber als den Verführer hinzustellen, der sie zu dem kleinen Anstöße verleitet habe. Man brach nunmehr auf, um den Rest des Abends möglichst fidel in irgend einem Bierlokal zu beschließen. Florian hatte lüngerweise den Vorschlag, die Gaststube des „Bären“ zu diesem Zwecke zu wählen, zurückgewiesen, weil ja in diesem Falle durch irgend eine Ausrufung des Kellers gar leicht die Anwesenheit des zweiten Paares hätte an den Tag kommen können.

Jonta hat die jungen Herren, voranzutreiben. Dann drückte sie hinter ihnen die Tür ins Schloß und wandte sich rasch an Florian: „Bravo, lieber Freund!“ rief sie lebhaft, ihm beide Hände drückend. „Doch halt Du läßt ant gemocht! Jetzt will ich Dir auch helfen! Was is doch für ein junges Mädchen? Schnell heraus damit!“

Mit kurzen Worten sagte ihr Florian die ganze Wahrheit. „Hm, hm — dumme Geschichte!“ murrte Jonta nachdenklich. „Is doch Mädchen brot? Will Sankt Florian das Mädchen heiraten?“

„Ja, brav is schon und heiraten ist ja auch gern, wenn ich könnt!“

„Halt — waiß ich, wie wir machen!“ Sie nahm Florian unter den Arm und führte ihn über den Gang bis vor die Tür des Zimmers, in welches Jonta hineingeflüchtet war; dort mußte er anklopfen und seine Namen rufen.

„Sie öffnete sogleich und war nicht wenig erstaunt, die fremde Dame mit hereinzutreten zu sehen. Ehe Florian noch ein Wort sagen konnte, hatte Jonta bereits Thelma in ihre Arme genommen und sie herzlich auf beide Waden geküßt.“

„Main liebes Fräulein!“ rief sie warm. — „Main Gott, wie hoben Sie gewaint! Bitte, bitte, seien sie ganze ruhig! Main Freund Mayer hot mir alles erzählt — wird schon alles gut werden, chère petite! Hob' ich zwai Bett' in main' Zimmer! Sie schlafen bei mir, und morgen früh wollen wir bereiten alle drei, wos wir tun! Ich gebe Ihnen mein heiliges Lehrenwort, daß Sie nicht den schreiblichen Menschen heiraten werden!“

Die arme verwirrte Thelma war offenbar froh, daß sich überhaupt jemand ihrer annahm, und folgte willig der fremden Dame auf ihr Zimmer. Dort klagte Jonta dem Keller, um abräumen zu lassen, und trug Florian auf, sich nach dem unglücklichen Mayer Crookes umzusehen.

Der hatte sich im Nebenzimmer eingeschlossen und hatte bang feines Schicksal. Nachdem Florian sich zu erkennen gegeben, öffnete er ein ganz klein wenig die Tür und laute erst vorsichtig durch den Spalt hinaus. Erst nachdem er sich überzeugt hatte, daß Florian wirklich allein sei, ließ er ihn einströmen.  
„Aber Mayer Crookes, Sie machen ja solche Geschichten!“ redete ihn Florian mit drohend erhebendem Finger an. Er hatte

Mühe, das Rad zu verbeissen diesem verdammten alten Sünden gegenüber, der ihn mit kläglichem Jammerweinen ankarrte.  
„O dear, o dear!“ höhnte Mayer Crookes, sich mit beiden Händen den Schädel haltend. „Ich habe die Stimmen von meiner Ehne gehört. Was haben meine Ehne gesagt? Wie sind sie hierhergekommen?“

„O Mayer Crookes, Sie sind unvorsichtig gewesen!“ verstetzte Florian ernsthaft. „Die Ehne hat Sie verurteilt, ja, ja, ja! Ihre Ehne haben es wohl gemerkt und sie haben sich mit ihren Freunden verabredet, um Sie zu beobachten. Ja, wenn ich jetzt nicht zufällig hier gewesen wär' — gelu S', da wären S' schon eingegangen!“

Mayer Crookes schüttelte nachdenklich den Kopf. „Dear me ich begreife nicht, wie diese Knaben erfahren haben, daß ich nach Jena rufe!“

„Ja, Dunnerwetter — des is freilich merkwürdig!“ rief Florian und kann ein Belächeln nach. Dann fügte er schüchtern hinzu: „Wissen S', da wird Ihnen halt einer nachgegangen sein, den S' net kennen, und der wird am Schalter erhorcht haben, wohin Sie S' Billet verlanpten!“

„O dear, o dear!“ seufzte Mayer Crookes. „Ich hatte nie gedacht, daß viele Knaben so verdammnt klug waren!“

„Ja, jetzt sehen S' es: so was rächt sich immer, glauben Sie mir, mein liebster Mayer Crookes! Erwachsene Söhne darf ma halt net wie kleine Kinder behandeln. Aber ich will Ihnen was sagen: geben Sie mir Ihr Ehrenwort als Gentleman, daß Sie den Herren Did und Dob künftig ihre Freiheit lassen wollen, wie sich's gehört — dann will ich Ihnen aus der Patsch'n rausstellen!“

Mayer Crookes versprach mit Handschlag, was Florian von ihm begehrte, und dann hieß ihn der morgen früh mit dem ersten Zuge nach Weimar zurückfahren. Seinen Söhnen sollte er alldann, wenn sie mit dem späteren Zuge heimkämen, ganz harmlos entgegen treten und sie nur wegen ihres Aussehens ein wenig necken. Er wollte unterdessen den jungen Herren schon irgendwie ihren Verdacht ausbreiten.

Mayer Crookes war außerordentlich dankbar und nannte Florian seinen besten Freund.

Draußen auf dem Gange wartete Jonta bereits auf Florian. Er erstattete ihr Bericht über den glücklichen Erfolg seiner diplomatischen Mission, und dann wollte er zu Thelma hinein, um sich zu verabschieden: Aber das wollte Jonta nicht dulden.

„Lassen Sie das arme Kind in Ruh'!“ rief sie ihm zu — „is viel zu aufgeregt! Morgen früh werden wir alle drei wos andern. Das Rad is so nett — beirait' ich vollommen, doch Sie's heiraten wollen. Solche Madeln müssen geheiratet werden! Wann sie so einen golden Menschen wie Sie lieben kann — nun, is ihr Schick, geht mich net an! Ober helfen will ich ihr: dem Herr Konsul spuch' ich auf die Fletten und der gnä' Frau Mayer trag' ich Augen was!“

Sie grüßte nebenher die Treppe hinunter, wie sie das sagte. Und Florian ergriff ihre Hand, drückte sie fest und küßte sie mit herzlich Wärme: „Du liebe, unbegreifliche Jonta — Du bist doch ein grandguter Mensch!“

(Fortsetzung folgt.)







**Standesamtliche Nachrichten.**

**Geburten.** II. Schuhmacher Robert Häfner, ev., L. — Bildhauer Leopold Kubella, kath., L. — Tischlergehilfe Paul Ost, kath., S. — Maurergehilfe Hermann Schreiber, kath., L. — Bierkutscher Gottfried Dvach, ev.-luth., S. — Kutscher Albert Göbel, kath., L. — Stubenmalergehilfe Heinrich Reimann, ev., S. — Gärtner Wilhelm Pentzsch, kath., S. — Bahnarbeiter Alfred Götter, kath., L. — Arbeiter Adolf Gaid, ev., S. — Köchenschneider Adolf Welle, ev., L. — Arbeiter Paul Fabisch, kath., L. — Kunststrickeregehilfe Gustav Epica, kath., L. — Tischlergehilfe Johannes Smiercayna, kath., L. — Pächter Ferdinand Ott, ev.-luth., S. — Vierteltischer Karl Just, ev., L. — Sattlergehilfe Josef Viereck, kath., L. — Arbeiter August Ebeling, ev., S. — Arbeiter Wilhelm Unzerath, ev., S. — IV. Maler Josef Pögle, kath., S. — Tapezierer Hermann Preuß, ev., L. — Tischler Wilhelm Plachke, kath., L. — Schneider Josef Giesmann, kath., S. — Bahnarbeiter Hermann Klose, ev., S. — Arbeiter Friedrich Abraham, ev., L. — Todesfälle. I. Klempner Friedrich Kühne, 20 J. — Arbeiter Robert Krause, 51 J. — Richard, S. des Schuhmachers Richard Ködel, 8 W. — Arbeiter Eduard Fendix, 53 J. — Walter, S. des Kutschers August Reipe, 5 W. — Markkallärner Wilhelm Pils, 34 J. — Schlosser Georg Wallach, 33 J.

Vom 15. Dezember.  
**Geburten.** I. Tapezierer Max Dinger, kath., S. — Arbeiter Hermann Schirndersahn, ev., S. — Arbeiter Paul Kache, ev., S. — Zimmermann August Franke, ev., L. — Schmied Josef Willenberg, ev., S. — Arbeiter August Fiebig, ev., L. — Arbeiter Max Fatschumbel, kath., S. — Schlosser Reinhold Krumm, kath., L. — IV. Schlosser Paul Heine, ev., S. — Tischler Wilhelm Bierwagen, ev., S. — Maurer August Günther, kath., L. — Töpfer Paul Gaffron, ev., L. — Maurer Paul Krus, ev., S. — Monteur Ferdinand Joder, ev., S. — Pächter Joseph Trappal, kath., S.

Vom 16. Dezember.  
**Heiratsanmeldungen.** II. Arbeiter Franz Thomas, kath., Hubenstr. 5, und Pauline Götsch, ev., Reichsweg, Kreis Breslau. — Schlosser Fritz Müller, kath., Königsbergerstr. 6, und Ida Euschankle, ev., Trachenberg. — Kutscher Otto Krusch, ev., Margaretenstr. 5, und Anna Heister, kath., Garbestr. 11.  
**Geburten.** IV. Schneider P. Pöglmann, kath., S. — Pflanzengärtner Gustav Weitzmann, ev., S. — Tischler Josef W. Pögl, kath., L. — Kaufmann Georga Kordowski, ev., S. — wohnungsbesitzer August Decker, ev., L. — Bahnarbeiter Wilhelm Winkler, ev., S. — Arbeiter Emil Lechten, ev., S.  
**Todesfälle.** II. Margarete, L. des Tischlergehilfen Paul Petrad, 1 J. — Paul, S. des Arbeiters Josef Klinge, 21 J. — Hildegard, L. des Schlossergehilfen Paul Fischale, 10 W. — Konrad, S. des Gasanmalersarbeiters Gustav Ritter, 15 Tage. — Schlossergehilfe Hugo Werner, 30 J. — Gertrude, L. des Dienstmans Ludwiga Müller, 10 J. — Richard, S. des Arbeiters Johannes Jena, 15 Tage. — Maria, L. des Rissenmachers Wendelin Kinte, 1 J. — Erich, S. des Klempnergehilfen Heinrich Wittig, 10 W. — Kurt, S. des Kutschers Heinrich Lang, 8 W. — Walter, S. des Sattlermeisters Richard Götter, 1 M.

Vom 17. Dezember.  
**Heiratsmeldungen.** I. Schuhmacher Max Bierchalski, kath., Leuthenstr. 35, mit Margarete Klotz, ev., ebenda. — Hansbäcker Karl Braunsdorf, ev., Reuthestr. 37/38, mit Vertha Gallant, kath., Palmstr. 6. — Maurer Gustav Kowroth, ev., Leuthenstr. 60, mit Lina Tranchel, ev., ebenda. — Arbeiter Friedrich Wolf, kath., Lange-passe 28, mit Maria Riffe, kath., Gräbischenerstr. 33. — Feilenhauer Richard Wagner, ev., Leuthenstr. 27, mit Emma Kuber, kath., Alsenstr. 61.

**Geburten.** III. Bademeister Adolf Gräger, kath., S. — Steinleger Fritz Klopff, kath., S. — Tischler Richard Bachmann, ev., L. — Arbeiter Karl Wabitz, ev., S. — Schneider Karl Piebe-tang, kath., S. — Schlosser Josef Edeblisch, kath., L. — Hausdiener Max Braunsdorf, ev., L. — Steinmetz Maximilian Rohrer, kath., S. — Tischler Hermann Klein, ev., L. — Maurer August Götter, ev., S. — Kutscher Verthold Meier, ev., L. — Hausbäcker Josef Hüfcher, kath., S. — Schlosser Verthold Dübalka, altkath., L. — Tischler Paul Kleinbienst, kath., S. — Tischler Johann Preitling, kath., L. — Schlosser Georg Kempf, ev., L. — Arbeiter Karl Schaefer, ev., L. — Bäcker Bruno Scholz, kath., S. — Sattler Friedrich Boguski, kath., L. — Tischler Julius Endo, kath., L. — Hausbäcker Josef Vede, kath., S. — Maler Richard Küster, ev., S. — Arbeiter Wilhelm Lindner, ev., L. — Bäcker Hermann Anders, ev., S. — Arbeiter Viktor Krause, ev., L. — Arbeiter Eugen Gärtner, ev., L. — Arbeiter Alfred Schille, kath., S. — Antreiber Friedrich Fleischer, ev., S. — Buchhalter Alois Joachim, kath., L. — Hausbäcker Friedrich Barth, kath., S. — Schneider Wilhelm Koch, kath., L. — Arbeiter Bruno Weber, ev., S. — Arbeiter Gottlieb Rißla, ev., S. — Töpfer Friedrich Kaufner, ev., S. — Maurer Paul Lehmann, ev., S. — Hausbäcker Friedrich Wagner, kath., L. — Arbeiter Arthur Franke, ev., S.

**Todesfälle.** I. Kurt, S. des Tapezierers Bruno Krachalski, 10 W. — Gertrud, L. des Arbeiters Josef Fröschel, 11 W. — Robert, S. des Arbeiters Heinrich Peier, 3 W. — Anna, L. des Tischlers Alfred Herrmann, 10 L. — Schneiderfrau Emilie Uffa, ev., Prommer, 26 J. — Emma, L. des Zimmermanns August Franke, 1 Sid. — Arbeiterfrau Anna Müller, geb. Bleske,

ev., J. — Zimmermanns Witwe Katharina Kooz, geb. Weg 70 J. — Hausdienerfrau Anna Dübalk, geb. Jahn, 34 J. — Paul, S. des Schlossers Robert Schiepa, 8 W. — Ernst, S. des Maurers August Stieck, 6 W. — Walter, S. des Tapezierers Max Dinger, 8 J. — Arbeiter Paul Koberich, 36 J. — Schuhmacher Paul Hoffmann, 40 J. — Arbeiter Wilhelm Bretan, 56 J. — III. Maler Verthold Lindner, 41 J. — Hospitalistin Theresia Nomad, 74 J. — Ernst, S. des Arbeiters Ernst Köhler, 1 M. — Gertrud, L. des Tischlers Hermann Klein, 1 L. — Arbeiter Heinrich Gintel, 50 J. — Karl, S. des Maurers Wilhelm Wille, 6 W. — Georg, S. des Arbeiters Paul Reimann, 18 L. — Hedwig, L. des Tischlers Karl Götter, 2 W. — Georg, S. des Schneiders Eduard König, 3 W. — Otto, S. des Arbeiters Franz Pender, 2 W. — Kutscher Heinrich Länger, 56 J. — Arbeiterwitwe Luise Trapp, geb. Deutschländer, 69 J. — Martha, L. des Arbeiters Paul Kaufmann, 10 L. — IV. Siegfried, S. des Fabrikarbeiters Wilhelm Schmidt, 2 W. — Töpfer Ludwiga Rißla, 62 J. — Max, S. des Bahnarbeiters Hermann Klose, 1 L. — Clara, L. des Klempners Oscar Krause, 5 W. — Verm. Arbeiter Ernestine Weide, geb. Hoffmann, 72 J. — Walter, S. des Bahnarbeiters Karl Risch, 6 W.

**Briefkasten.**  
F. M., hier. Ihre Weihnachtskarte ist ja sehr gut gemeint, aber zum Abdruck doch noch nicht geeignet. Gewerkschaftskarten. Banja. Wir eruchen, uns eingehende Berichte nur auf einer Seite zu beschreiben.

**Als Weihnachtsbeitrag für die Ausgesperrten in Crimmitschau**

gingen beim Unterzeichneten bisher ein:

Pisher quittiert	Mk.
Umer	1556.06
Vom roten Hermann, Postenstraße	0.50
Vin mitleidiges Herz	2.00
Reberichs einer Lepeschenammlung von Lehrlingen	0.20
Reinerzins	0.15
Wiederer Kumpfortner	1.00
Erhaltung von drei sich kümmerlich ernährenden Sattlern aus Pöpelwitz	1.60
Von Fabrikarbeitern der „Silesia“, Weichwitz, durch Ge-nossen D. Lomke	4.50
Paradenverein der Malergehilfen	5.00
Neumann	1.00
<b>Summa</b>	<b>1573.11</b>

Anßerdem gingen ein: Von den Tabakarbeitern in Neustadt OS. 100 M. In der Donnerstag-Ausgabe soll es nicht heißen: „Stamm-tisch durch Calmus 1 Mark“, sondern „Stammstisch durch Karl Ruz 2 Mark“.

Franz Klitz, Neue Graupenstr. 5/6.

**Als Weihnachtsbeitrag für die ausgesperrten Textilarbeiter in Crimmitschau**

gingen beim Gewerkschaftskartell ein:

Verzins quittiert den 17. 12. 03	Mk.
Bei einer Unstbarkeit von Buchbinder A.	1408.00
Von Lithographen durch Schöblich, Pille 583	2.35
Verband deutscher Schuhmacher: Von den Arbeitern der Schuhfabrik Dornsdorf durch Mai und Tamm, Pille 640, 642	11.00
durch Tatter, Pille 32, 644	21.45
Verband der Holzarbeiter: Pille durch Wahn 292	11.85
Auf 21 Pissen durch Peifer	2.40
Verband der Metallarbeiter: Hauskasserer und Vertrauens-leute durch Philipp	174.80
Verband der Zimmerer aus der Postkaffe	169.10
Gesammelt vom Personal von E. Ript's Brauerei (R. 578) durch Rommert	50.00
<b>Summa</b>	<b>1871.50</b>

Verichtigung. In der Dienstagausgabe soll es heißen: Ge-sammelt von Schlossern und Arbeitern der Brauerei E. Haase, 99.72 M., nicht nur Kasse. Die Pflanzenspezialisierung von Metallarbeitern und Holzarbeitern folgt am Montag.

Carl Fißchel, Gräbstr. 6.

**Gewerkschaftshaus.**

Vorsitzender des Gewerkschafts-Kartells: Paul Volkmar, Kleine Fürstendstraße 21.  
Sonntabend, den 19. Dezember:  
Metallarbeiter-Verband. Bibliotheksabend, Zimmer Nr. 1.  
Holzarbeiter. Ababend, Zimmer Nr. 1.  
Zimmerer-Verband. Ababend, Zimmer Nr. 1.  
Töpfer-Verband. Zimmer Nr. 2.

Tapezierer-Verband. Zimmer Nr. 2.  
Bildhauer-Verband. Zimmer Nr. 5.  
Vergolter. Zimmer Nr. 6.  
Tabakarbeiter und Kassenkaffe. Ababend, Zimmer Nr. 7.  
Klempner-Verband. Ababend unten.  
Sattlerdemokratischer Verein. Ababend unten.  
Sattler-Krankenkasse. Ababend unten.  
Sonntag, den 20. Dezember:  
Porzellanarbeiter. Vorm. 9 Uhr. Zimmer Nr. 2.  
Schiffbauerverammlung. Nachm. 4 Uhr. Zimmer Nr. 2.  
Steinarbeiter. Vorm. 10-12 Uhr. Zimmer Nr. 3.  
Maurer-Krankenkasse „Grundstein zur Einigkeit“. Abtag unten.  
Steinleger-Verband. Abtag unten.  
Maurer-Verband. Vormittags. Abtag unten.  
Banarbeiter-Verband. Abtag unten.  
Montag, den 21. Dezember:  
Gesangs-Verein „Vorwärts“. Zimmer Nr. 3.  
Schneider-Verband. Zimmer Nr. 6.  
Dienstag, den 22. Dezember:  
Glasler-Verband. Zimmer Nr. 2.  
Mittwoch, den 23. Dezember:  
Arbeiter-Radfahrer-Verein. Zimmer Nr. 1.  
Lehrkursus der Maurer. Zimmer Nr. 2.  
Maurer-Gesangs-Verein. Zimmer Nr. 3.  
„Freie Turnerschaft“. Generalprobe 8 1/2 Uhr Abends im großen Saale.

**Mitteilungen der Bezirksführer etc.:**  
Bezirksführer des Nikolaivereins! Sonntag, den 20. De- zember, Vormittags 10 1/2 Uhr: Zusammenkunft der Bezirksführer zur Abrechnung. Sorge jeder Bezirksführer dafür, daß die Rekonten alles beglichen haben.  
Friedrich Fischer, Bezirksführer.  
Bezirk 121 (Gartlieb-Krieten). Zusammenkunft Sonntag Nachmittags 3 Uhr. Pünktliches Erscheinen notwendig.

**Versammlungen und Vereine.**

**Ohlau.** Wahl-Verein Ohlau-Strehlen-Rimptsch. Frei- tag, den 25. Dezember (1. Feiertag), Nach- mittags 4 Uhr, im Gasthof „zum grünen Baum“ bei Gündel in Baumgarten: Weihnachts-Feierbescherung für Kinder der Mitglieder. Gäste sind willkommen. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und deren Angehörigen erucht Der Vorstand.  
**Striegan.** Große öffentliche Versammlung Freitag, den 25. Dezember (1. Weihnachtstfeier- tag), Nachmittags 3 Uhr, in der „Biergasse“. Tagesordnung: „Friede auf Erden und der Klassenkampf in Crimmitschau“. Referent: Genosse Franz Feldmann- Oberlangenbielau. Vor- und nach der Versammlung Erhebung der Beiträge des Wahlvereins. Der Einberufer.

**Röstkaffee**  
bewährt, beliebt, 2104  
erstklassige Marken,  
Mk. 2,20, 2,00, 1,80, 1,67, 1,56, 1,38, 1,25, 1,20, 1,10, 1,00, 0,90, 0,80, 0,70  
Bei Entnahme von 9/10 Pfund 5 Pf. pro Pfund Ermäßigung.  
Kaffee- und Tee-Importhaus  
**Heinrich Gewaltig.**  
Zentrale: Albrechtsstrasse 5.  
Filialen: Neue Schweidnitzerstrasse 13.  
Neue Graupenstrasse 17.

**Räumungs-Verkauf vor der Inventur**

Ca. 500 Herren-Jackett-Anzüge, neueste Stoffarten, modern verarbeitet	Mk. 10 <sup>50</sup> , 14 <sup>50</sup> , 18 <sup>50</sup> , 26 <sup>50</sup> , 30 <sup>00</sup> .
Ca. 300 Herren-Paletots mit geraden und schrägen Taschen	Mk. 11 <sup>00</sup> , 14 <sup>00</sup> , 18 <sup>00</sup> , 24 <sup>00</sup> , 33 <sup>00</sup> .
Ca. 300 Herren-Joppen aus sehr haltbaren Loden, auch mit Astrachanfutter	Mk. 4 <sup>50</sup> , 6 <sup>00</sup> , 8 <sup>50</sup> , 10 <sup>00</sup> , 14 <sup>00</sup> .
Ca. 500 Herren-Stoffhosen in allen Farben und modernen Streifen, alle Größen	Mk. 2 <sup>40</sup> , 3 <sup>80</sup> , 5 <sup>50</sup> , 6 <sup>00</sup> , 9 <sup>00</sup> .
Ca. 200 Burschen-Anzüge aus guten, gediegenen Stoffen verarbeitet	Mk. 7 <sup>50</sup> , 9 <sup>50</sup> , 11 <sup>50</sup> , 13 <sup>00</sup> , 16 <sup>00</sup> .
Ca. 200 Jünglings-Anzüge in blau, grau und gestreift	Mk. 4 <sup>80</sup> , 6 <sup>00</sup> , 7 <sup>50</sup> , 9 <sup>50</sup> , 13 <sup>00</sup> .
Ca. 400 Kinder-Anzüge, Joppen-Fasson, warm gefüttert und andere elegante Fassons, auch Modelle	Mk. 1 <sup>85</sup> , 2 <sup>75</sup> , 4 <sup>50</sup> , 6 <sup>50</sup> , 9 <sup>00</sup> .
Ca. 800 Herren-Hüte, neueste Formen und verschiedene Farben	Mk. 1 <sup>45</sup> , 1 <sup>75</sup> , 2 <sup>25</sup> , 2 <sup>50</sup> , 3 <sup>00</sup> .

Brant-Anzüge, Schlafrocke, Reise-Mäntel, Piqué-Westen, Krawatten, Wollwäsche, Strickwesten, Schirme etc.  
in größter Auswahl zu kausend billigen Preisen.

**Deutsches Kaufhaus,**

Inh.: Julius Krzany,  
Hauptgeschäft: Ohlauerstraße 45b, direkt an der Promenade,  
Filiale: Gräbischenerstraße 22, Ecke Holteistraße.



## Ohne Kopf

lässt man manchmal herum, ehe man weiß, wo es sich außerordentlich leicht **spottbillig** bei einer eminenten **großen Auswahl** bequem kaufen lässt. Es liegt ganz in der Nähe und für manchen scheint es doch so weit.

Das schon seit einem Jahrzehnt rühmlichst bekannt bestehende Geschäft in **Woll-, Posamentier-, Weiß- u. Tricotwaren** von **Bernard Dollinger**, Alsenstr. 38, veranstaltet von heute ab seinen diesjährigen **Weihnachts-Ausverkauf**.

Es werden zum Verkauf gestellt, nur so lange der **Vorrat reicht**:

- 1 Rollen reizende **Puppen** ganz billig unter Preis.
- 1 Rollen **Damen-, Herren- und Kinder-Handschuhe**.
- 1 Rollen **Wulst- und Pelz-Rollens**.
- 1 Rollen **Stiefel- u. Hosenträger** und **Sofakissen**.

Alles, alles jetzt billiger.

Als Special-Angebot empfehle besonders: **Gestrickte Jacken u. Westen** für Damen, Herren und Kinder, **Pelzfutterhosen** und **Hemden** f. Damen, Herren u. Kinder, **wollene Strümpfe, Socken** und **warme Vorhemden** für Damen, Herren und Kinder, **Pelzfutter-Kinder-Anzüge u. Höschen** mit Leibchen, **bes. seidene u. wollene Halstücher, Hosenstr. u. Krawatten, Chemisettes, Stulpen, Kragen, Kragenschoner, Regenschirme, Portemonnaies** und **Zigarrentaschen**.

**Strick-Wolle** ganz besonders billig.

**Bernard Dollinger**

Alsenstr. 38, Schnitzenswiese 13, a. d. Ecke.

**Eugen Klopsch**  
Uhrmacher  
Breslau, Bohnerstr. 27  
vis-à-vis der Kaiserkirche.  
Reichhaltiges Lager in  
goldenen und  
silbernen  
Herren- und  
Damen-Uhren,  
Regulatoren,  
Festschwingern,  
Veckern,  
Kette, Klack,  
Strasch, Ohrsinge etc.  
Nur reelle Qualitäten zu  
mässigen Preisen.

**Unterhosen, Hemden,  
Schürzen, Hosenträger,  
Korsetts, Handschuhe**  
und alle anderen Sachen  
spottbillig 1570  
im Ausverkauf  
24 Kurze Gasse 24.

# Heute Sonntag bleibt das Geschäftshaus

bis **7** Uhr abends für den  
Verkauf geöffnet.

Leinenhaus  
**Ed. Bielschowsky jr.**  
BRESLAU, Nikolaistrasse 76, Ecke Herrenstr.

**Achtung!** **Achtung!**  
**Praktisches Weihnachtsgeschenk!**  
Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bringe ich meinen werthen  
Freunden und Kunden mein reichhaltiges Lager in  
**Sonnen- und Regenschirmen**  
von nur eigenen Fabrikaten in empfehlenswerter Erinnerung.  
Regenschirme von 1 Mark an.  
Sonnenschirme zu herabgesetzten Preisen.  
**Max Kirsch, Teichstraße 20**  
(Hotel de Russie). 1966

## Weihnachts-Präsente.

Toilette-Seifen, Parfümerien,  
in eleganten Kartons,  
**Toiletteartikel,**  
Wachsstöcke, Baumkerzen, Christbaumschmuck, Lichthalter.  
**Rudolph Balhorn**  
Verkaufsstellen: I. Neue Schwabnitzerstraße Nr. 5.  
II. Friedrich Wilhelmstraße Nr. 8.  
III. Albrechtstraße Nr. 3.  
Fabrik: Ende Neudorfstraße. 2127

## Rabatt=Marken

für alle Lebensmittel  
werden in sämtlichen Läden auszugeben. Dadurch wird allen Haus-  
frauen die Gelegenheit geboten, trotz der billigen Preise sehr viel Geld  
zu sparen. 1882

Ausstellungen des Rabatts zu Weihnachten in Bar.  
**Paul Fischer**, Genossenschaftsmitglied  
Bresl. Kolonialw.-Vdl.  
I. Lager: Gräbischerstraße 75, II. Lager: Victoriastraße 56,  
III. Lager: Gräbischerstr. 27, IV. Lager: Gräbischerstr. 115.

## Weihnachts-Geschenke!

Im eigensten Interesse empfiehlt  
es sich, nach Prüfung der Aus-  
lagen von **Kleiderstoffen** in 5  
Schaufenstern von **nächst-hendem**  
Angebot — **unerreicht im Preise**  
garantiert reeller Waren — den  
ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Ser. I. **Noppe-Stoffe** Robe 6 Mr. für 3 Mk.  
Ser. II. **Englische Stoffe** Robe 6 Mr. für 5 u. 6 Mk.  
Ser. III. **Englische Stoffe** 110 cm br. Robe 7 1/2 Mk.  
Ser. IV. **Zybeline noppé u. carr.** 110 cm br. Robe 10 Mk.  
Ser. V. **Nonveautés** früh. bis 20 Mk. Robe 12 1/2 Mk.

**Einzelne Roben sowie Reste  
für den halben Preis.**

**D. Süßmann,**  
Reuschestr. 8/9, Ecke Büttnerstr. 2178

# M. Berger Nachfolger

Damenmäntel-Fabrik, Ohlauerstrasse 80, 1. Etage  
zweites Viertel vom Ring links,  
geradeüber vom Hotel Weissor Adler.

**Jetzt  
Weihnachts-  
Preise!**

in vorzüglichem dekallertem Stoff  
gefüttert

Jetzt **6,75** Mk.

**billiger!**

Sonn tags geöffnet von 1/8—9  
und von 11—7 Uhr.

Sonn tags geöffnet von 1/8—9  
und von 11—7 Uhr.

**M. Berger Nachfolger**, Ohlauerstrasse 80, 1. Etage.

# Reste

zu **Blusen in Velour**,  
75 Pf.  
**Samt-, Seiden- und  
Wollstoff-Reste**  
von Mk. 1,50 an.  
**Kleiderstoff-Reste**  
3 bis 6 Meter.  
**Gardinen- und Läuferstoffreste**  
spottbillig bei

# Broh

**7 Ring 7.**



Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 19. Dezember 1903.

Weihnachts-Geschenke.

Ein Fachmann der Erziehungskunst, der Stadtschulrat Dr. Kerschenecker in München, schreibt über dies Thema vom pädagogischen Standpunkt aus in der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ folgendes:

Das beste Spielzeug, das man einem Kinde zu Weihnachten schenken könnte, wäre — eine verständige, liebevolle, gebuldige Mutter. Eine verständige Mutter, die da wüßte, wie der Geist eines Kindes sich entwickelt, wie sein Trieb nach Betätigung sich hundenslang mit allem nur Erdenklichen beschäftigen läßt, mit Holzklöppeln, Bretchen, Katten, Muten und Gerlen, mit Stoffresten, Tächern und alten Teppichen, mit Pappdeckeln, Papierbögen und alten Zeitungen, mit Wachlumpen und Tonkugeln, mit Kartoffeln, Rüben u. Eine liebevolle und geduldige Mutter, die in Zeiten, wo das Kind Hunger hat nach einer Anregung von außen her, wo es sich selbst heraus nicht mehr genug Beschäftigung findet, sich um Kinde hingibt und dessen weiterer Spielfähigkeit wie ein Weib nicht alle Mütter so verständig sind, und weil viele verständige Mütter nicht Zeit haben, liebevoll und geduldig zu sein, darum sind die Spielzeugfabrikanten entstanden, die nun Tag um Tag, nunen, wie sie Surrogate schaffen — die genannte Mutter, wie sie das arme Stadtkind beschäftigen, das keine Scheune und keinen Stall, keinen Wald und keine Wiese, keinen Bach und keinen Sandhaufen, ja oft nicht ein ruhiges Plätzchen im Zimmer hat, wo es spielen kann. Da stehen dann Mutter und Kind vier Wochen vor Weihnachten an allen glänzenden Schaukästen der Stadt, wo die wundervollen Erzeugnisse ausgestellt sind und die nun qualvoll gewählt werden. Zum Glück ist gewöhnlich acht Tage nach Weihnachten die ganze Herrlichkeit vorbei. Entweder läßt das glanzvolle Spielzeug keinen Reiz mehr aus, oder es ist zum Jammer von Vater und Mutter in Scherben gegangen, oder endlich das Christkind hat es wieder mitgenommen, weil es gar so schön und teuer war, bringt es aber dem „braven“ Kind nach Jahresfrist wieder. Wenn dann die „heiligen drei Könige“ ins Land ziehen, dann ist gewöhnlich auch schon wieder die alte Frage mit eingezogen: Womit sollen wir das Kind beschäftigen? Und da antworte ich darauf:

- 1. Schenke dem Kinde nichts an Spielsachen, die der Erwachsene als vollendet betrachtet. Denn das normale Kind ist viel zu phantasievoll, als daß es sich vom vollendeten Spielzeug das Spiel der Phantasie auf die Dauer beschränken lassen will. Je einfacher das Spielzeug, desto besser.
2. Schenke dem Kinde nichts an Spielsachen, die es nicht in mehr oder weniger lebhafter Bewegung oder doch Tätigkeit erhalten. Denn das normale Kind ist durchaus aktiv, durchaus schöpferisch; es will nicht beschäftigt werden, sondern es will sich beschäftigen.
3. Schenke dem Kinde nichts an Spielsachen, die nicht auf den Boden fallen dürfen. Denn das wirklich spielende Kind lebt in einer anderen Welt, als in der es spielt, und es giebt andere Gelegenheiten als das Spiel, das Kind zur Achtsamkeit zu erziehen.
4. Schenke dem Kinde nichts an Bilderbüchern und Bildern, wo nicht der Humor zum Durchbruch kommt und die Tugend auf Steilen geht. Denn das Kind soll beim Spielen frohlich sein, und die Tugend will in diesem Alter nicht gepredigt, sondern geübt werden.
5. Schenke dem Kinde nichts an Bilderbüchern, aus denen es lesen, schreiben, rechnen lernt. Das kann es in der Schule noch früh und lange genug treiben.

6. Schenke dem Kinde nichts an Bilderbüchern, die künstlerisch wertlos sind. Du brauchst dabei nicht die allerhöchsten Ansprüche zu machen. Aber bedenke: Was lebhaft in des Kindes Geist bis zum siebenten Lebensjahre eingeht, gräbt sich in sein Gehirn unauslöschlich wie auf eine Tafel ein.

Nun gehe hin und suche. Und wenn du deine Auswahl unter sorgfältiger Berücksichtigung dieser sechs Verbote getroffen hast, und dein Kind gleichwohl sich nicht dauernd in einem stillen Winkel beschäftigt, sondern dich immer und immer wieder mit der ewigen Frage quält: „Was soll ich tun?“, so habe Geduld mit dem armen Kleinen; denn dann fehlt es entweder an der geistigen Entwicklung des Kindes — oder an deiner vorausgesehene Erziehungstätigkeit.

\* Am ersten Weihnachtsfeiertage veranstaltet der Männergesangsverein „Vorwärts“ im Gewerkschaftshause eine Soiree, auf welche wir nicht unterlassen wollen, hierdurch hinzuweisen. Das Programm, das dem Ernst des Tages entsprechen muß, ist ein sehr gewähltes und äußerst reichhaltiges. Da am ersten Feiertage alle öffentlichen Lustbarkeiten verboten sind, aber doch mancher das Bedürfnis haben wird, den Abend im geselligen Kreise zu verleben, so glauben wir mit Recht, auf diese Veranstaltung empfehlend hinzuweisen zu sollen.

\* Die Freie Turnerschaft Breslau feiert am 2. Weihnachtsfeiertag, Nammitags 4 Uhr, im Gewerkschaftshause ein großes Fest. Dasselbe wird sich seinen Vorgängern würdig anreihen. Das Konzert und turnerische Aufführungen aller Art versprechen einige wirklich genussreiche Stunden. Aus dem reichhaltigen Programm sind besonders hervorzuheben der von Jünglingen ausgeführte Flaggenreigen, die athletischen Kräftspiele, die von acht Damen ausgeführten Keulenübungen, acht Volkslieder in Marmorgruppen, die Musterriege am Barren und eine humoristische Kniege. Den Schluß des Programms bilden Leiterpyramiden, welche von 24 Turnern aufgeführt werden. Nach den Aufführungen findet großer Ball statt. Wer am 2. Weihnachtsfeiertag einige Stunden in frohlicher Gesellschaft verleben will, der suche das Fest der Freien Turnerschaft auf.

\* In den Barbier- und Friseurläden darf am nächsten Sonntage bis Abends 7 Uhr gearbeitet werden.

\* Die Aufsichtsräte der Damekapelle. Der Kapellmeister Schäppler aus Düsseldorf war als Leiter einer Damenkapelle mit vier Damen in der „Reichshalle“, Weidenstraße, für den 17. Dezember engagiert worden, und zwar gegen eine Tagesgage von 17 Mk. und freier Station. Außerdem war ihm in seinem Vertrage der „Verkauf“ von Aufsichtsratskarten seines Ensembles in dezenter Form“ zugesichert worden. Am 9. d. M. erhielt Schäppler vom Wirt einen Brief, in welchem sich dieser über so lange Forderungen einzelner Konzertnummern beschwerte und der Meinung Ausdruck gab, daß der Verkauf der Aufsichtsratskarten in der Form, wie er gesehen, beißig für das Publikum sei und auch außerdem gegen eine Polizeiverordnung verstoße. Er hatte Schäppler nur gehalten, dreimal am Abend Karten auf den Tischen auszuliegen und mußte es den Besuchern anheimstellen, ob sie, ohne Anforderung Karten zu kaufen oder auch nicht. Schäppler ist in dem Schreiben einen Kontaktbruch, da gerade der Betrieb der Aufsichtsratskarten einen erheblichen Bestandteil seines Geschäftes ausmache und er bei einer Einschränkung nicht bestehen könne. Er unterließ es deshalb, am Abend zu spielen, und klagte auf Schadenersatz in Höhe von 621 Mk. Am anderen Tage kam eine neue Vereinbarung zustande, laut welcher Schäppler bis zum 15. d. M. Konzert-Aufführungen zu geben hatte. Der Vorsitzende des Gewerbegerichts

set, die Klage zurückzugeben, da dieselbe ansichtslos sei. Der alte Vertrag sei durch einen neuen abgelöst worden, daß derselbe kürzer sei, als der erste, komme für das Gericht nicht in Betracht; auch begehe er die Auffassung, daß der erste Vertrag durch den Klager selbst gebrochen wurde, da die in dem Briefe enthaltenen Ermahnungen nicht zur sofortigen Verweigerung der Arbeit berechtigten. Klager zieht darauf seine Klage vor dem Gewerbe-Gericht zurück, will aber sein Anrecht vor dem ordentlichen Gericht verfolgen, da er nach allerlei Ausflüchten im Unklaren ist, ob das Gewerbegericht für den Fall zuständig sei.

\* Vermittelt wird seit dem 15. d. M. der 68 Jahre alte Tischler Carl Bielas, welcher Louisenstraße 13 gewohnt hat. Er hat grau melierten Bart und ist mit dunkelblauem Ueberzieher, brauner Hose, schwarzweiß gestreiftem Hemd und schwarzem weichen Hut bekleidet.

\* Kinder Feuerlärm. Am 17. d. M. Abends fuhr die Feuerwehr vor dem Grundstück Mathiasstraße 110 vor, weil daselbst in einer Tischlerwerkstatt Feuer ausgebrochen sein sollte. Eine Brandbesatzung lag aber nicht vor. Zwei Lehrlinge hatten in einem eisernen Ofen ein starkes Feuer angezündet und eine Frau hatte, als sie den Feuerchein sah, die Feuerwehr alarmieren lassen.

\* Von der Straßenbahn abgeprüngt. Ein Stellmacher aus Sacrau sprach am 17. d. M., Nachm., auf der Kaiser Wilhelmstraße von einem Straßenbahnwagen ab, während der Fahrer ab und kam zu Fall, wobei er sich erheblich am Kopfe verletzte. In einer Feuerwache wurde ihm die erste Hilfe geleistet.

\* Wildes Pferd. Am 17. d. M., Nachm., wurde auf der Neuen Graupenstraße ein vor den Wagen eines Weibhändlers gespanntes Pferd sehr und rasch über den Sonnenplatz nach der Gröbchenstraße. Die erfolgte ein Zusammenstoß mit einem Brennereiwagen, an welchem dadurch eine Achse gebrochen wurde. Bei der Louisenstraße konnte das Pferd aufgehalten werden.

Baugen. Vom Gewerkschaftskartell. Am 9. Dezember fand eine Sitzung des Kartells statt. Aus den Beschlüssen haben wir nachstehendes hervor. Erstens sollen auch in diesem Jahre — wie in den vergangenen — den hier beschreibenden organisierten Arbeitern am Weihnachts- und Silvester-Abend eine Unterstiftung von je 1 Mark erhalten. Ferner wurden für unsere braven Genossen in Ermittlung 20 Mark als Streikunterstützung und 10 Mark zur Weihnachtsbescherung bewilligt. Drittens wurde beschlossen einen Kursus für Buchführung zu veranstalten. Da von seiten der einzelnen Gewerkschaften genügende Teilnahme erwartet werden war. Der Unterricht soll kurz nach Neujahr beginnen, näheres wird der Vorstand mitteilen. Auch wurde der Kolporteur unseres Blattes gebeten, einmal eine Statistik über die Leserschaft unseres Parteiblattes zu geben. Besonders sollen in dieser Veröffentlichung diejenigen Leser angegeben werden, welche gewerkschaftlich organisiert sind. Zum Schluß gab der Vorsitzende bekannt, daß die nächste Sitzung des Kartells am 13. Januar 1904 stattfinden und erlaube die Vertreter der einzelnen Gewerkschaften in ihren Organisationen dafür zu sorgen, daß bald die Renewahl der Kartelldelegierten vorgenommen wird.

\* Größte Dientklappe. Die Dientklappe. Als gestern der Malermeister Schmidt aus Senneceborn nach seiner Frau aus Sörlitz heimkehrte, wunderten sie sich, daß ihre beiden Mädchen, die sie sonst immer empfangen, sich nicht zeigen ließen. Endlich kamen sie wartend aus dem Hause und gleich nach einem der Mädchen ohnmächtig nieder. Auf Befragen erklärte das andere Mädchen, daß es Kopfschmerzen habe und ihm übel sei. Als sie nun die Küche betrat, fanden sie hier zwei zu Besuch anwesende Nachbarinnen bewußtlos auf dem Boden liegend. Man bemerkte sofort, daß sie die seit Jahren unbekannteste Dientklappe geöffnet hatten und ohne die rechtzeitige Heimkehr der Eltern sämtliche Opfer einer Kohlenoxydgasvergiftung geworden wären. Daß dem sofortigen Eingreifen des Besitzers wurden die Mädchen gerettet.

\* Wittwasser. Den 13. Dezember. Wegen Sonntagbeschränkung Juendlicher an Gläsern war der Hüttenbesitzer Wally vom Schöffengericht Muskau zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Das Berufungsgericht zu Görlitz bestrafte die 60 Mark. Gegen den Hüttenbesitzer Schweig, der die betreffende Hütte in Wittwasser mitbesitzt wird noch verhandelt.

Grimmitzhan.

Von Ernst Brezangs.

Ein wenig Leben, von der großen Sonne  
Ein wenig Licht —  
Mehr forderten sie nicht.  
Das Hungerdelein nur nicht gar zu hart!  
Nicht gar zu lieb die trauke Gegenwart!  
Ein wenig Mühen in dem Angesicht  
Die Glendlichkeiten —  
Mehr wollten sie ja nicht.

Schnell rollt der Faden und das Schiffschen schießt  
So flint dahin —  
Wüßt sich nicht Hand und Sinn  
Vom frühen Morgen bis zur tiefen Nacht?  
Und so verbleicht dies Leben grau und lacht.  
Und anderer Blöße deckt wohl dieses Leben:  
Das eigne Kleid —?  
Frau Sorge muß es weben.

Nun ist der Mensch aus dieser stillen Schlacht,  
Aus diesem Wüten,  
Aus seinem Dulden jählings aufgewacht  
Und steht begehrend an des Lebens Pfanden:  
„Ein wenig Sonne! Und ein wenig Licht!  
Sonn' schaffen die Hände nicht,  
Nicht weiter mehr!  
Und wenn sie uns im Glend ganz verborren.“

Das war wohl wie ein Schrei aus tiefer Qual.  
Die Schiffschen ruhter,  
Und die Maschinen fanden allgumal,  
Biel tausend Hände feiert trotzig, rustig.  
Biel tausend Seelen sind von Born und Stroll,  
Von der Verzweiflung Mut,  
Von Kampfest od und fähnem Willen voll  
Und werfen ab die langgetragenen Lasten.

Die Antwort? Hohn ward ihnen!  
Dreimal Hohn!  
Dem Menschen Hohn, der in empörem Gram  
Um einen Beitel hier zu fordern kam.  
Helmstippen blinten. — Nieder fällt die Faust.  
Die Freheit tot! Das letzte Recht gerast!  
Und aus den Gassen Friedhörsänge weit  
Verhall' dein Anllis, edle Menschlichkeit!

Nein! Geh es freier noch und stolz empoe!  
Die Treue lebt.  
Wo man am Werden besser Weltka weht,  
Nings steht die Arbeit auf im ganzen Land  
Und reicht den Brüdern ihre Freundesband.  
Wie eine Stimme ist, die eben spricht:  
Und wehren sie Euch tausendmal das Licht —  
Denat sich das Recht — Ihr sollt Euch immer nicht

Aus aller Welt.

Zur Warnung für weitere Kreise sei folgender Vorfall mitgeteilt, in dem ein blühender, 26 jähriger Landwirt aus Carpenroth auf dem Hundstid ein Opfer des Schneeballmerksens geworden ist. In seinem Heimatort wurde ihm aus nächster Nähe mit großer Wucht ein Schneeball gegen den Leib geworfen. Bald stellten sich heftige innere Schmerzen ein, die zur Ueberführung ins Krankenhaus nach Simmern nötigten. Trotz vorgenommener Operation starb dort der junge Mann nach einigen Tagen.

Eisenbahnunfall. Die „Ostdeutsche Zeitung“ meldet: Der Schnellzug 3 von Warschau nach Alexandrowe, mit Schlafwagen Warschau—Berlin, ist in der vergangenen Nacht bei Błocławek, Gouvernement Warschau, mit einem russischen Güterzuge zusammengeestoßen. Es sollen mehrere Personen umgekommen und einige verletzt sein.

Ein Wagon unterwegs von Cavalla (Makedonien) via Triest nach Dresden, beladen mit 152 Kisten, d. h. 10,000 Kilogramm türkischem Tabak, adressiert an eine Dresdener Zigarettenfabrik, ist in der Nähe von Wien auf der Station St. Spärien verbrannt. Von der kostbaren Sendung, die in voller Höhe mit 132,000 Mark versichert war, konnte nur für 860 Mk. Wert Tabak gerettet werden.

Ueber das Feuer an Bord des Dampfers „Orion“, wobei sechs Personen ihr Leben verloren, werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt. Als sich der in Bergen (Norwegen) heimkehrende Postdampfer „Orion“ zwischen Naahr und dem Spitz-Björd (Barb-Dist-ik) befand, entstand auf unerklärliche Weise im Lampenraum, vorne am Steuerbord, ein Brand, der sich so schnell nach allen Richtungen ausbreitete, daß alle Versuche, das brennende Schiff, das sich nur etwa eine Meile von der Küste entfernt befand, auf Strand zu setzen, aufgegeben werden mußten. Sechs Personen sind bei dem Brande umgekommen, und zwar der zweite Stenermann, zwei Heizer, ein geprüfelter Kappländer und eine Frau mit ihrem kleinen Sohn aus Hammerfest.

Unfälle mit Menschenverlast. Am Mittwoch stürzte in Altona (Westfalen) die Giebelwand eines Neubaus einer Fabrik ein und verschüttete fünf Arbeiter, von denen zwei getötet, einer schwer und einer leicht verletzt wurden.

Das Gewerbe des Hofbesizers Ostermeyer in Wemmsen wurde durch Großfeuer eingeleiert. Ein Nachbar des Ostermeyer, der Fuhrmann Langenhein, wurde bei dem Rettungsbetriebem durch den umstürzenden Giebel erschlagen.

Wie gemeldet wird, kenterte im Jaderbusen bei Ranken Winde ein Segelsboot. Beide Insassen, der Zimmermeister-Hofmann Hinrichs, und dessen Schwager Eibo Giben aus Friedeburg, fanden den Tod in den Wellen.

Die Gänsejeder in der Umgegend Berlins betreiben jetzt ihr Gewerbe nach Wegelagererart n. d. h. erweilt mit einer geringen Anzahl Frischheit. Sie lauern den nach der Stadt fahrenden, mit den anwachsenden Frachtdelgen beladenen Bauernfuhrwerken auf und stellen die Käufe von diesen, wobei sie, wenn nicht anders geht, selbst vor Gewalttaten nicht zurückweichen. So wurden zwei beratige Raubhändler in der vorletzten Nacht kurz hintereinander gegen zwei Gänsejeder aus der Gegend von Dramburg—Berlin verurteilt. Einem Handelsmann wurden von dem Steuergewaltigen 23 Stück, einem anderen ein Stroh-Karren auf dem Kopf mit Gewalt entnommen.

beide Male kam es zu einem Handgemenge. Im ersten Falle gelang es, wie die „Volkshg.“ mitteilt, den Räubern 14 Stück wider abzufragen, doch erhielt der Handelsmann dabei fürchterliche Prügel; im anderen Falle aber hielten die Diebe ihre Deute fest und dem Händler wurden obendrein noch zwei Vorderbeine eingeschlagen. In beiden Fällen gelang es den Dieben, zu entkommen.

Entdeckter Mord. Am 11. November verhaftet, wie aus Görlitz a. Oder, im Kreise Westfalen, berichtet wird, die bei dem dortigen Mühlenbesitzer A. in Dienst befindliche 17jährige Ottilie Scherbath. Es wurde sogleich vermutet, daß sie von dem bei derselben Herrschaft im Dienste befindlichen Knechte Fafte der neben seiner ersten Frau auch mit diesem Mädchen ein Verhältnis hatte, das nicht ohne Folgen geblieben war, ermo:det und beseitigt worden sei. Fafte wurde am Tage nach dem Mord verhaftet, leugnete aber, trotzdem verschiedene Dinge gegen ihn sprachen, anständig die Tat. Später ließ er sich zu einem Geständnis herbei. Am Mittwoch kam eine Gerichtskommission nach Görlitz, die den Mordfall mitbrachte. Man fand die Leiche an der von dem Mörder bezeichneten Stelle 1 Fuß tief in der Erde liegend vor.

Hamburg hat wieder Domzeit, das heißt auf dem großen unheimlichen Heiligengeistfelde steht die vier Wochen dauernde Messe. Der Name „Dom“ trägt diese davon, daß sie bis vor hundert Jahren in den Räumen des unehelichen Domes und auf den um diesen herumliegenden angedeckten Friedhöfen stattfand. Aus der ursprünglichen Kaufmesse ist eine riesenhafte Versammlung von Schanbuden geworden, die größte beratige Veranstaltung in Deutschland. Alle größeren Saalräume St. Paulus und der Neustadt sind außerdem zu dieser Zeit mit Spezialitäten besetzt. Während der Domzeit findet in Hamburg alljährlich der Kongress der reisenden Schauspieler, sowie die Zusammenkunft der Künstler statt. Der Domtrübel dauert bis Neujahr.

Ein zwölfjähriger Eiterumbruder. Im Dorfe Raba Szent-Mihaly in Ungarn hat der Knabe Stephan Bal binnen drei Monaten seinen Vater und seine Mutter ermordet. Sein Vater hatte den Sohn mit sich auf Feld genommen. Als der Alte einsehlich, benutzte der Knabe den Moment, um für erhaltene Prügeln Rache zu nehmen. Er ergriß eine Sense und hieb nach dem schlafenden Vater. Er blieb auf der Stelle tot. Der Knabe wurde, da er strafmündig ist, und des Gerichts ihn außerdem als geistig nicht normal anerkannte, seiner Mutter übergeben. Als die Mutter eines Abends zurückerkehrte, erhielt sie einen Weiblich. Dann flüchtete der Mörder das Haus in Brand. Das Feuer wurde gelöscht. Dabei fand man im Wohnzimmer die tödlich verletzte Frau. Sie starb einige Stunden später. Der Junge wurde verhaftet.

Litteratur.

Von der Wochenschrift „In Freien Stunden“ ist Heft 43 und 49 erschienen. Die illustrierte Wochenschrift dringt in die Seiten die Fortsetzung des Gerladischen Romans „Die Regulatoren des Arkansas“ und die Fortsetzung der Romanverle „Aus dem Lebe der Enterbten“ von Robert Schweißel. Außerdem eine Erzählung anregenden Inhalts, Wochenschrift 1903, Heft 10 Pfennig, das in allen Partien



**Ständesamtliche Nachrichten.**

**Vertragsanbindungen.** IV. Maschinenbeiz: Friedrich Bachmann, ev., Pöbenzollernstr. 98, und Emma Kutsche, ev., Größelstr. 85. — Eisenblech Otto Wegener, ev., Reichstr. 10, und Anna Wiesner, ev., Zimmerstr. 1. — Schachtarbeiter Paul Kalla, kath., Karbischau, und Ida Heberich, ev., Telegraphenstr. 9. — Hausbälter Johann Kneifels, kath., Pöbenzollernstr. 84, und Ignaz Schmidt, ev., Pöbenzollernstr. 84.

**Eheschließungen.** I. Kesselschmied Julius Pöser, ev., Pöbenzollernstr. 40, mit Emma Ubr, ev., Konradswalke. — Tischler Hermann Geilich, ev., Weidenburgerstr. 19, mit Emma Mücke, Kurzgasse 33. — Kesselschmied Karl Wilde, ev., Schickmerdestr. 49, mit Auguste Tschene, ev., Ventzenstr. 63. — Tischler Friedrich Rabenacher, ev., Ringgasse 11, mit Maria Hoffmann, kath., Friedrich-Wilhelmstr. 16. — Fleischer Fritz Vogt, ev., Höbrgasse 4, mit Martha Doyne, kath., Dillbrandstr. 21. — Schuhmacher Paul Schubert, ev., Andersenstr. 16, mit Anna Hoffmann, ev., Kolenstr. 18. — Hausbälter Karl Seidel, ev., Graben 17, mit Auguste Fieber, ev., ebdas. — Pelzmodistkoffer Kurt Nolde, ev., Dillbrandstr. 21, mit Verba Schön, ev., Pergstr. 6. — IV. Schriftsetzer Maximilian Reinde, ev., Kupferknechtstr. 34, mit Anna Friele, ev., Seubligstr. 8. — Bäcker Karl Ertzke, kath., Gellhornstr. 37, mit Anna Pohl, kath., Theresenstr. 13. — Fabrikarbeiter Karl Dampa, kath., Theresenstr. 17, mit Verba Parzen, ev., Zietenstr. 23.

**Geburten.** I. Schuhmacher Josef Schermer, kath., Willings (S. u. T.). — Klempner Wilhelm Tusch, ev., T. — Arbeiter Paul Brandwein, kath., T. — Bohrer Julius Schubert, kath., T. — Tischler Otto Bräuner, kath., T. — Schlosser Johann Krause, ev., S. — Arbeiter August Bärpel, kath., S. — Schriftsetzer Paul Reip, ev., S. — Schneider Wilhelm Prubelt, ev., S. — Fleischer Otto Zimmermann, ev., S. — Arbeiter Anton Pionel, kath., S. — Kesselschmied Richard Pohl, ev., T. — Schmied Georg Richter, kath., S. — Schlosser Paul Kregel, kath., S. — Müller Albert Kuhn, kath., T. — Schlosser Richard Wendt, ev., T. — Tischler Johann

Krause, ev., S. — III. Arbeiter Karl Jentsch, ev., T. — Arbeiter Paul Kaufmann, kath., T. — Rattenpöcker Ernst Wenzel, ev., T. — Schneider Rudolf Joel, ev., T. — Tischler Reinhold Viertel, ev., T. — Hausbälter Josef Altner, kath., S. — Arbeiter Otto Kubret, ev., T. — Arbeiter Hermann Wörner, ev., T. — Arbeiter Paul Knie, kath., Zwillinge (S. u. T.). — Schmied Gustav Kiebold, ev., T. — Pöcher Friedrich Panzer, ev., S. — Tischler Nikolaus Maystein, kath., T. — Zimmerer Hermann Größ, kath., T. — Schmied Adolf Krenzel, ev., T. — Tischler Karl Weiß, kath., T. — Geier Josef Papp, kath., T. — Pöcher Ernst Pöser, ev., S. — Maler Gustav Müller, ev., T. — Mechaniker August Schumann, ev., S. — Schlosser Karl Thiel, ev., S. — Tapezierer Kas. Rottke, ev., T. — Schlosser Reinhold Lorenz, kath., S. — Steniermann Theodor Morawe, kath., T. — Arbeiter Wilhelm Schiller, ev., S. — Former Ernst Dyk, ev., S. — Arbeiter Alfred Schmidt, kath., S. — Schuhmacher Hermann Schlenker, kath., S. — Korbschneider Fritz Purtschke, kath., T. — Arbeiter Gottlieb Schwing, ev., S. — Tischler Josef Tuschka, kath., S. — IV. Anstreicher August Dain, ev., S. — Tischler Wilhelm Häbel, ev., T. — Eisenarbeiter Reinhold Wolf, ev., S. — Maschinist Georg Thiel, bistb., T.

**Todesfälle.** III. Schuhmacherswitwe Genzette Jahn, geb. Neumeister, 85 J. — Pfisterknecht Friedrich Mann, 64 J. — Walter, S. des Tischlers August Scholz, 1 Mon. — Reinhold, S. des Porzschmiedes Reinb. Kugler, 8 Mon. — Arbeiterfrau Elisabeth Mühlner, geb. Klose, 78 J. — Charlotte, T. des Tapezierers Paul Weiß, 1 J. — Frau S. des Drechslers Oskar Gärtner, 2 J. — Arbeiter Josef Weier, 81 J. — Zimmermanns Witwe Mathilde Weier, geb. Steyde, 60 J. — Arbeiterfrau Ernestine Angler, geb. Paul, 37 J.

Joachim, Dirschstraße 77, auch an dieser Stelle Knaemien. Sie liefert zu angemessenen Preisen alles, was in diese Branche schlägt, und werden die Kunden, die den Parteigenossen unterstützen, es sicher nicht zu bereuen haben. Besonders unsere Leser in der Scheiniger Vorstadt seien auf diese Firma aufmerksam gemacht.

Je näher das liebe Weihnachtsfest herannäht, um so brennender wird die Frage: Was schenken wir unseren Männern und Jungen an Weihnachten? Diese Frage ist leicht gelöst! — Die Firma Gebr. Latzka, Breslau, Ring 47, bietet eine enorm große Auswahl in modernen Herren- und Knaben-Anzügen, Paletots, Joppen und Schlafroben. Die Preise sind derartig billig gestellt, daß es wahrhaftig keines tiefen Griffes in den Geldbeutel bedarf, um für wenig Geld wirklich Praktisches einzukaufen. Die Firma verarbeitet nur gute, haltbare Stoffe und Materialien, die Arbeit wird unter strenger Kontrolle tadellos sauber ausgeführt, sodass man auf den ersten Blick sieht, daß alles vorzüglich sitzen muß. Für strengste Reellität bürgt das gute Renommee der nunmehr über 45 Jahre bestehenden Firma.

**Weihnachts-Geschenke!** Welch seliger, weick erhebender Gedanke für den Schenkenden ebenso als für den des Geschenkes Gewärtigenden. Werde ich nur das Richtige treffen, werde ich mit meinem Geschenke auch nur Freude bereiten, diese berechtigten Fragen hört man allerorten: Sei deshalb unbesorgt, schöne Leserin, laß Dir deswegen keine grauen Haare wachsen, lieber Leser: wir können Dir hierbei helfend und ratend zur Seite stehen. Ist Deine Wahl bezüglich des Geschenkes auf ein Kleid gefallen, dann besorge Dir solches in dem als streng reell bekannten Spezialhaus für Damenleibersstoffe T. Schmann, Reuschstraße 8/9, Eck Böttnerstr. aße. Ein Blick auf die Auslagen in fünf Schaufenstern mit Preisen nur reeller und zeitgemäß moderner Stoffe beweist Dir zur Genüge die Preisenauswahl und die mit großem Fleiß durchgeführte, übersichtliche Aus- stellung der Waren erleichtert Dir wesentlich den Einkauf, der Dir sicherlich viel Freude und großes Lob einbringt.

# E. BRESLAUER.

Bis zur Eröffnung des neuen Geschäftshauses:

**Zweites Haus vom Ringe Schmiedebrücke 67 I., II., III. Etage**

## Räumungs-Verkauf.

Um vor der Uebersiedelung in mein neues Geschäftshaus mit den, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre noch reich assortierten Lägern zu räumen, habe ich für sämtliche Artikel:

**Jackettes, Paletots, Kragen, Abendmäntel, Kostümes, Kinder-Konfektion etc.**

**die Preise so bedeutend herabgesetzt**

dass sich für meine werten Kunden

**eine aussergewöhnlich günstige Gelegenheit**

zum Einkauf sowohl für den eigenen Bedarf, als auch zu Weihnachtsgeschenken bietet.

Der Räumungsverkaufs-Preis befindet sich bei jeder einzelnen Pièce auf dem Etikette mit Zahlen vermerkt.



**Praktische Weihnachtsgeschenke!**  
**Regen-Schirme!**  
 für Damen, Herren u. Kinder.  
 Spazierstöcke, billigste Preise!  
**Franz Nitschke, Schirmfabrik,**  
 Breslau, Ring 34 und Schweißditzstr. 51.



**Neu eröffnet!**  
**Gustav Richter,**  
 Hutmachermelster  
 Matthiasstrasse 110, vis-à-vis Kreuzburgerstr.  
 (Haltestelle der Elektrischen Strassenbahn).  
 Empfehle mein reichsortiertes Lager in  
**Herren-Filz- u. Knaben-Hüten.**  
**Seidenhüte**  
 nur eigenes Fabrikat, sowie  
**Klapphüte** 1854  
 in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.  
**Echte Hutmacher-Filzschuhe**  
 und Sechsstich-Filze.  
 Genossen erhalten pro Pfl. 15 Pfg. Rabatt.

**Uhren- u. Goldwarenverkauf**  
 im Einzelnen zu Engros-Preisen.  
 B. V. empfehle bis auf Weiteres:  
 Herrenuhren mit Schlüsselanfang u. Schriftl. Garant. 3.90 Mk.  
 Herren-Reumontuhrn, Nickel, 5.50  
 u. Goldrand 5.75  
 Echte silberne Damenuhren 6.75  
 Herrenuhren 8.—  
 Ankeruhren, System Glashütte, unter  
 schriftlicher Garantie 13.—  
 Echte goldene Damenuhren unter schriftl. Garantie 13.—  
 Herrenuhren 27.—  
 Nickelwäder, große Sorte, "Baby" u. Schriftl. Garant. 1.95  
 Wanduhren, Aufbaum, Eiche etc. 4.50  
 Regulatoren mit 14 täg. Schlagwerk, 1 Meter lang,  
 unter schriftlicher Garantie 11.50  
 Freiswinger, mit 14 täg. Schlagwerk, elegante  
 Ausstattung, unter schriftlicher Garantie 16.—  
 Echte goldene Ringe, gef. gestempelt 1.25  
 Trauringe, gef. gestempelt von 3.50 Mk. an  
 Broschen, Ohrringe, Armbänder, Ketten etc.  
 alles dauernd billig. 1707  
 Reparaturen werden in eigener Werkstatt unter spezieller Aufsicht  
 billig und gewissenhaft ausgeführt.

**Wilhelm Lewy**  
 Breslau III, Neue Graupenstraße 8,  
 dicht am Sonnenplatz. Telefon-Nr. II, Nr. 8504.  
 Bitte genau auf Firma und Strasse zu achten!

**Höchst wichtig**  
 für Hausfrauen!  
 Feine Vanille-  
 Stücken-Schokolade,  
 garantiert nur à Pfd. 80 Pfg.  
 bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt.  
 Konsum-Kakao  
 gute Qualität, à Pfd. 1,20 Mk.  
 Haushalt-Kakao  
 feine Qualität, à Pfd. 1,40 Mk.  
 bei 3 Pfd. 1/2 Pfd. Rabatt.  
 Kandierter Kakaotee  
 immer frisch, à Pfd. 25 Pfg.  
 Kakao-Schalen  
 à Pfd. 10 Pfg.  
 Tee's neuester Ernte  
 feine Mischungen  
 à Pfd. 1,40, 1,60, 1,80,  
 2,20, 2,80—3,50 Mk.  
 Grus-Tee  
 à Pfd. 1,20 und 1,50 Mk.  
 empfiehlt

**Wilhelm Boese**  
 Breslau I,  
 Dorotheenstr. 3,  
 Schokoladen-, Kakao- und  
 Zuckerwaren-Fabrik.

**G. Wutke**  
 Inh.: Fritz Gellern  
**Rohtabak-Handlung**  
 Breslau, Freiburgerstr. 7.

**für Schneiderinnen.**  
 Soeben eingetroffen:  
**1500 Meter**  
 elegante  
 Seiden-, Waschseiden-, Samt-  
**Wollstoff-Reste,**  
 26  
 26 Gold. Kadegasse 26  
 26. 2141

**Mehrere Hundert**  
**Paletots Joppen Anzüge**  
 eigenes Fabrikat  
 in modernen Ausführungen, stellen wir,  
**um zu räumen**  
 teilweise fast bis  
 zur Hälfte der bisherigen Verkaufswerte  
**zum Ausverkauf.**  
**Gebrüder Lachmann**  
 Fabrik für Herren- und Knaben-Garderoben  
 Schmiedebrücke 59, Ecke Nadlergasse,  
 I. Viertel vom Ringe links.

**Wahrung! Genossen, Gewerkschaftler! Wahrung!**  
**Breslauer Schuhmacher-Genossenschaft**  
 E. G. m. b. H.  
 Büttnerstr. 7, 2. Laden von der Ecke Nikolajstr. — Zweig-Geschäft: Friedrich-Wilhelmstr. 93.  
**Grosses Schuhwaren-Lager.**  
 Herren-Gamaschen zu Mk. 5,75 u. Herren-Schnürstiefel von Mk. 7,— an.  
 Damen-Gamaschen, Schuhe- und Knopfstiefel in allen Preislagen.  
 Mädchen- und Kinderschuhe in Rob-, Kalb- und Vorkalfleder, sehr preiswert.  
 Gummischuhe, bestes deutsches Fabrikat, sowie Filz- u. Luchtschuhe in großer Auswahl.  
 Gleichzeitig machen wir auf unsere Reparatur-Werkstatt aufmerksam.  
 Reparaturen werden auf Wunsch abgeholt und wieder zugestellt.  
 Der Vorstand.  
 Paul Thater. Paul Lange.

**Schürzen**  
 Gelegenheitskäufe  
 ca. 1000 Dtzd.  
 für Damen und  
 Kinder  
 von 38 Pf. an.

**Herren-Krawatten**  
 neueste Dessins und Façons,  
 fabelhaft billig.

**Hosenträger**  
 riesige Posten  
 von 39 Pf. an.

200 Dtzd. 200 Dtzd.  
**Muster-Korsetts**  
 nur neue Façons,  
 zu staunend billigen  
 Preisen.  
 Vorzüglich sitzend!

**Herren- und Knaben-  
 Wäsche**  
 Servietten von 85 Pf. an  
 Oberhemden 2,25  
 Manschetten 25 Pf. "  
 Kragen, 4fach Leinen,  
 alle Façons,  
 1/2 Dutzend Mk. 1,80.

**Trikotagen.**  
 Herren-Hemden von 98 Pf. an  
 Damen-Hemden 1,05 Mk.  
 Damen-Beinkleider v. 98 Pf.  
 Herren-Beinkleider

**Kinder-Trikots**  
 von 55 Pf. an.  
 Herren-Jacken } v. 68 Pf. an,  
 Damen-Jacken }  
 Damen-Leibchen v. 85 Pf. an.  
**Damen-Unterröcke**  
 in Trikot, Barchend, Eider-  
 sanell und Klott  
 von Mark 1,25 an.

**Strümpfe u. Socken**  
 riesige Gelegenheitskäufe,  
 von 15 Pf. an.  
**Handschuhe**  
 für Damen, Herren  
 und Kinder  
 in fabelhaft billigen Preisen.

Seltener Gelegenheitskauf.  
 100 Dtzd. 100 Dtz.  
**Pompadours**  
 in grossartigen Dessins  
 von 45 Pf. an.  
**Perl-Täschchen**  
 zum Anhängen.

100 Dtzd. gestrickte  
**Herren Westen**  
 zum Aussuchen  
 Stück 2,50 Mark.

**Damen-Jäckchen**  
 in Wolle,  
 von Mk. 1,25 an.

**Der Weihnachts-Ausverkauf**  
 von  
**Lucas Nacht. Fraenkel**  
 Schmiedebrücke 54, part. u. 1. Etg.,  
 Aeltestes und grösstes Strickgarn-, Strumpfwaren- und  
 Trikotagen-Geschäft am hiesigen Platze,  
 stellt alles bisher Dagewesene in Schatten. Durch kolossale Gelegenheitskäufe bietet  
 Vorteile, die jedermann in Erstaunen setzen müssen. 1994

**Damen- und Herren-  
 Hemden**  
 in Leinen, Hemdetuch und  
 Zephyr,  
 ganz bedeutende Auswahl.

**Kapotten**  
 kolossales Sortiment,  
 von 58 Pf. an.

**Kopfschawls**  
 in Wolle, Seide u. Chenille,  
 von 65 Pf. an.

**Kopftücher**  
 in Wolle und Chenille  
 von 48 Pf. an.

**Weihnachts-Kalender**  
 Hochelegante  
 gratis!

**Plaids**  
 hochparthe Muster  
 von Mk. 1,25 an.

**Glacé-Handschuhe**  
 nur in Karlsbader Fabrik,  
 gefüttert und ungefütert  
 von Mk. 1,50 an.

**Bei**  
 Einkäufen von 5 Mk. an  
 gewähre noch extra  
 4% Rabatt.

**Sweaters**  
 nur Neuheiten,  
 in Baumwolle und Wolle,  
 von 75 Pf. an.

**Blusen**  
 werden unterm Selbstkosten-  
 preise ausverkauft.

Das 64jährige Bestehen der Firma bürgt für reellste und beste Bedienung. Auf Firma und Hausnummer bitte genau zu achten.



**Margarine MOHRA**

hergestellt 19043  
mit größter Mühe feinsten  
holsteiner Rahmes (Salze).  
Beste Basis für  
**feine Butter.**  
Zu haben  
in allen besseren Geschäften.

**J. Kaluza, 1869**

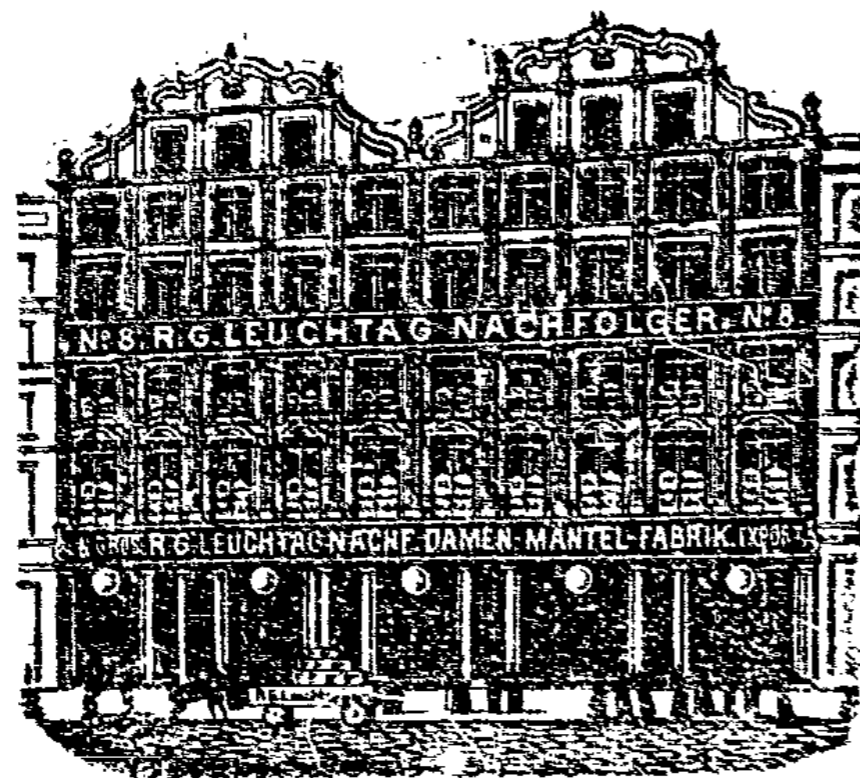
Schuhmachermeister, Girschtstr. 17



empfehlen sich großes  
Lager von

**Schuh-  
Waren**

für Herren, Damen  
und Kinder. Ganz  
besonders aufmerksam mache ich  
alle meine Freunde und Bekannte  
auf mein fotografies, in all. Größen  
ortiertes Lager an gelber Waa.  
Preise fest, aber äußerst billig.



**R. G. Leuchtag Nachf.**

Damen-Mäntel-Fabrik

2180

8 Nicolaistrasse 8.

**Grosser Weihnachts-Ausverkauf**

Jaquettes	von 3, 4 1/2, 6, 7 1/2, 9 bis 12 Mk.
Pelerinen-Paletots	6, 7 1/2, 9, 10, 12, 20 "
Capes	6, 7, 8 1/2, 10 " 15 "
Backfisch-Mäntel	6, 7 1/2, 8 1/2, 10 " 15 "
Kinder-Jaquettes	2 1/2, 3 1/2, 4, 5 " 8 "

An der Kasse gewähre 10% Rabatt extra.

**Christbaum-Konfekt**

In Schokolade, Fondant, Biskuit und Schaum, Pflund von 60 Pfg.  
an bis hochfein 2,40.

**Honigkuchen,**

echt Nürnberger Lebkuchen,  
echt Thorner Katharinen,  
echt Neisser Konfekt.

**Bienenkörbe**

In grosser Auswahl, vorzüglichster Qualität und zu billigsten  
Preisen in dem **Spezial-Geschäft**

**B. Pohl, Breslau**

Neumarkt 16  
Schmiedebrücke 42  
Graupenstrasse 1  
Ohlauerstrasse 83

Reuschstrasse 58/59  
Matthiasstrasse 9 (Krone)  
Neue Taschenstr. 8 u. 1b  
Nikolaistrasse 13.

**Kein Husten mehr**

nach Gebrauch von

Schlossarek's patentierten

**Eucalyptus-Bonbons.**

Zu haben in Probepackeln à 20 Pf. und in Kartons  
à 50 Pf., 1 Mk. und 2 Mk.  
In Apotheken, Drogerien und den bekanntesten Geschäften.

Auf Kredit

Sonntag  
geöffnet

8-9 und 11-7

Gegen Bar

- Alle Arten
- Möbel
- Spiegel, Uhren
- Polsterwaren
- Teppiche und Gardinen

- Grosse Auswahl in
- Konfektion
- (f. Herren u. Damen)
- Kostüme, Blusen
- Läuferstoffe



**Komplette  
Wohnungs-Einrichtungen.**

Gegen Bar

Auf Kredit

kleine Anzahlung!

Bequemste Abzahlung!

**3 M. Grau Nachf., 3 I. Et., nur Albrechtsstrasse**

Billige Preise!  
Ruhmverheerend!  
Bedienung!

**Garderobe für Herren.**

Elegante Neuheiten für die  
Winter-Saison  
in größter Auswahl zu  
bekannt billigen aber festen  
Preisen.

**Herren-Winter-Paletots**

in modern elegant Stoffen.  
Häuser

hochmoderner Paletot für  
jüngere Herren in tücht  
Ausführung.

Regen-  
elegante Reubrit in Stoff  
und Schnitt.

Gumm-Mäntel  
in verschiedenen Preislagen,  
Jacons und Farben.

Pelerinen-Mäntel  
in Hobentoff oder Luch,  
verschiedenartig.

Joppen  
in divers. Jacons u. Stoffen.  
Anzüge in Jackett- od. Koch-  
jacon u. modernen Stoffen,  
eleganz im Cut u. Befestigung.

Einzelne Bekleidungs-  
stücke, gestrichelt u. ungestrichelt,  
Schliefrocke, Hantschellen,  
elegante warme Westen u. u.

Der neue Katalog, der  
die obigen Artikel genau be-  
schrieben und illustriert ent-  
hält, wird gratis und franco  
verlangt.



**S. Guttentag,**

**Spezial-Versandhaus  
in Herren- u. Knaben-Garderobe,**

**Breslau,**

Ohlauerstrasse 76/77, I. und II.  
Eingang nur Altbückerstr. 5.

**Garderobe**

für junge Herren u. Knaben  
in bester, erprobter Aus-  
führung und aus modernen  
praktischen Stoffen gefertigt,  
in großen Mengen vorrätig.

Jünglings-Anzüge  
in geschmackvoller Passform  
u. durchweg guten Stoffen,  
unerreicht billig.

Jünglings-Paletots und  
-Mäntel,  
verschiedenfarbig u. in prak-  
tischen Stoffqualitäten.

Schulanzüge  
in nur dauerhaftesten fester  
Cheviotkordstoff, in kurzer  
od. langer Pose, verschiede-  
farbig, von Mk. 7,50 an.

Knaben-Anzüge  
vom einfachsten bis hoch-  
eleganteiten Jacon, für alle  
Ansprüche genügend.

Knaben-Paletots und  
-Mäntel  
in reichster Auswahl.

Preisbeispiele:  
75 Pf. 1 Mk. u. 1,25 Mk.

Der neue Katalog, der  
die obigen Artikel genau be-  
schrieben und illustriert ent-  
hält, wird gratis und franco  
verlangt.

Mein Geschäft ist morgen Sonntag bis 7 Uhr Abends geöffnet.



Die Lage in Crimmitschau.

Ein bürgerliches Blatt, die „Sozialpolitische Rundschau“, hat einen Spezial-Korrespondenten nach Crimmitschau geschickt, derselbe schreibt:

Die Kreishauptmannschaft in Zwickau hat die Beschwerde der Arbeiter wegen Aufhebung des kleinen Belagerungszustandes abschlägig beschieden. Sie beruft sich darauf, daß ein altes Gesetz von 1850 der Behörde erlaubt, bei dringender Gefahr für die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit Versammlungen sowie öffentliche Auf- und Umzüge und Festlichkeiten zu verbieten.

68 Gendarmen hat die sächsische Regierung zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgebieten. Die Gründe, welche die Kreishauptmannschaft in ihrem Erkenntnis für die Notwendigkeit der Ausnahmemaßregeln niedergelegt hat, sind außerordentlich dürftig.

Das Erkenntnis spricht ferner von Belästigungen und Bedrohungen von Arbeitgebern und Arbeitswilligen durch Streikposten. Nähere Beweise dafür sind aber nicht angegeben. Im Gegenteil beweisen die insgesamt 16 gerichtlichen Verurteilungsfälle, die Dr. Fischer dieser Tage im Reichstage anführte — man denke 16 Fälle in 16 Wochen bei 7500 Streikenden — daß die Streikenden ihre Sache mit der größten Ruhe und Friedfertigkeit geführt haben.

Wenn man im ganzen das Verhalten der Arbeitgeber gegen das Ausstreifen der Streikenden abwägen würde, so frage es sich sehr, ob nicht die Waagschale zu Gunsten der Arbeiter entscheiden würde. Die Arbeitgeber haben sich allmählich in eine ziemlich große Erbitterung gegen die Streikposten hineingeredet, haben sie mit allen möglichen Schmähworten bedacht, sind sogar tätlich geworden.

Oben genannte Erkenntnis enthält auch einen Passus, der nachweisen will, daß zur Ausübung des Koalitionsrechts Versammlungen unnötig, ja sogar schädlich sind. Es wird dabei sogar hervorgehoben, „ob nicht schon aus dem Gesichtspunkte, um eben jedem Arbeiter die durch die Leistungen der R.-G.-D. geforderte Freiheit seiner Entschliessung zu wahren, zu dem Verbote der Versammlungen zu schreiben gewesen wäre.“

Indes mag auch ferner der kleine Belagerungszustand aufrecht erhalten bleiben, die Arbeiter haben den Vorteil,

daß das Verhalten der sächsischen Behörden auch in weiten Kreisen des deutschen Bürgertums arg verknüpft hat. Die Geldmittel für die Streikenden gehen infolgedessen sehr reichlich ein; auch ist es ihnen gelungen, ihre Streikkontrolle in genügendem Maße auszuüben und einen Weg zu finden, die Streikgelber auszusahlen.

Die Fabrikanten versuchen natürlich mit allen Mitteln und unter den größten Opfern Arbeitskräfte von auswärts heranzuziehen. Aber sie bekommen nur teufelweise Ersatz, und in der Regel sehr minderwertigen. Ein Teil aber reist, weil er sich in seinen Hoffnungen getäuscht sieht, sehr bald wieder ab. Den Arbeitern andererseits gelingt es oft, die Werbeagenten auswärts auszuspienieren und ihnen schon an Ort und Stelle die Arbeitskräfte wieder abspenstig zu machen.

Lokales und Provinziales.

Breslau, den 19. Dezember 1903.

\* Hoch die Disziplin! Der Gefreite Carl Goretzki und der Kanonier Peter Rad vom Breslauer Artillerie-Regiment befanden sich am 2. September im Manöver. Am Abend hatten sie sich des Sedantages halber ein wenig betrunken und lärmten im Gasthause. Der Unteroffizier Dalibor befahl ihnen, ruhig nach Hause zu gehen. Rad antwortete: „Ich gebe nur auf Befehl des Unteroffiziers meiner Batterie, und der Gefreite: „Sie haben wie gar nichts zu sagen, voriges Jahr waren Sie ein ebenso alter Kerl wie ich;“ dabei schüttelte er den Unteroffizier am Arm und schüttelte ihn. Das Kriegsgeschicht zu Schlag hatte deshalb am 17. November Goretzki wegen Achtungsverletzung und Gehorsamsverweigerung zu vier Wochen strengem Arrest und Rad wegen Ungehorsams zu drei Tagen Mittelarrest verurteilt.

\* Aus dem Soldatenleben. Weil er von seinem Feldwebel diktiert worden sein will, deserterte der Hilfskubock Paul Jekel vom 11. Regiment im April und blieb bis jetzt von seiner Truppe weg. Donnerstag war er vor dem Kriegsgericht in Breslau der Fahnenflucht angeklagt und eines auf seinen Armbanden begangenen Betrugs. Sein Feldwebel ward als Zeuge vernommen und sagte aus, er habe infolge Auftrags des Hauptmanns den Mann nur scharf beauftragt. Der Ausreißer wurde in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt und zu neun Monaten 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

\* Ein Jahr weniger! Zu 3 Jahren Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes hatte das Breslauer Kriegsgericht am 19. November dem Fälscher Max Dypis vom 38. Regiment in Glatz wegen tätlichen Angriffs gegen einen Vorgesetzten und Simulation, um sich der Militärpflicht zu entziehen verurteilt. Auf die Verurteilung fand Freitag vorm Breslauer Oberkriegsgericht nochmals Verhandlung statt. Dypis saß im Juli im strengen Arrest auf der Festung Glatz. Am 12. Juli brüllte er in

seiner Zelle und der hineingehende Sergeant Fenger sah den Arrestanten zwischen umgeworfene Bett, Stuhl und Tisch stehen, Stroch aus dem Bette ziehend und in die Zelle umherstreichend. Als der Sergeant fragte, was er dort schaffe, warf Dypis nach dem Sergeanten mit einem Schemel und versuchte noch einen Wasserkrug zu werfen. Da der Mann gefeststand schien, wurde er ärztlich beobachtet, aber geistig gesund befunden. Das Oberkriegsgericht sah den Fall doch milde an, da der Mann auf einer sehr niedrigen Geistesstufe stehe, hob die Verurteilung in die zweite Klasse auf und erkannte auf „nur“ zwei Jahre Gefängnis! — Sehr milde, in der Tat!

\* Bestrafter Zeuge. Ein Bauarbeiter hatte gegen die Bauunternehmer Böhm und Langner vor dem Obergericht eine Klage auf Entschädigung wegen Entlassung ohne vorherige Kündigung anhängig gemacht. Während der vor acht Tagen stattgefundenen Verhandlung behauptete Böhm, daß Kläger nicht entlassen worden, sondern selbst gegangen sei, und berief sich auf das Zeugnis des noch bei ihm beschäftigten Arbeiters Gärtner, dessen Ladung vom Gericht beschlagnahmt wurde. In der weiteren Verhandlung aber war Gärtner auf Veranlassung des Böhm nicht erschienen, da letzterer sich inzwischen überlegt hatte, daß nicht G., sondern ein anderer Arbeiter den Sachverhalt kenne, welcher letzterer er zu diesem Termine an Stelle des G. als Zeuge mitbrachte. Das Gericht verurteilte nun aber den nicht erschienenen Zeugen zu einer Ordnungsgeld von 3 Mark und Tragung der Kosten, die eventuell aus seinem Nichterscheinen erwachsen. Der Rechtsstreit selbst wurde in diesem Termin nunmehr durch einen Vergleich erledigt.

\* Ein Berliner Verbrecher. Paul Gerson, verurteilt wegen Verbrechen gegen Männer der bessergestellten Kreise, indem er ihnen in Bedürfnisanstalten auflauert und sie dann unglücklicher Handlungen beschuldigt, um ein Schweigegeld zu bekommen. In Berlin wiederholt bestraft, verlegte er Anfangs dieses Jahres das Feld seiner gerichtsähnlichen Tätigkeit nach Breslau. Dort beschuldigte er einen angesehenen Kaufmann, und als er kein Geld herauszuschlagen konnte, zeigte er ihm an. Dem Kaufmann, der die Perionagestellung vornahm, erzählte der unverschorene Mensch alle möglichen Dinge. Die Folge war, daß gegen den Kaufmann Anklage erhoben wurde. Nun wurde aber Gerson, der als Zeuge zu erscheinen hatte, mit Müchtheit auf seine Vergangenheit, die in Breslau noch nicht bekannt war, doch wohl etwas unheimlich zu Mute. Er dachte sich und kehrte nach Berlin zurück. Da ihm in Breslau die Verurteilung nicht zugestimmt werden konnte, so fragte man in Berlin nach und erfuhr nun, mit was für einem Menschen man es zu tun hatte. Das Breslauer Gericht erließ infolge der unerwarteten Entschuldigungen sofort einen Haftbefehl gegen den gerichtsähnlichen Gerson und Gerson wurde nun nicht als Belastungszeuge gegen den Kaufmann, sondern als Angeklagter nach Breslau gebracht. Dort erhielt er die exemplarische Strafe von vier Jahren Gefängnis. — Der § 175 des Strafgesetzbuchs, der sich gegen kraulhafte Neigungen mit Gefängnisstrafen wendet, hat zwar manchem Valunken zu Einnahmen verholfen, jedoch wohl noch keinen Menschen von verwerflichen Gelüsten befreit. Jeder Verbrechungsfall der mitgeheilten Art spricht für die Beseitigung dieser unnützen Bestimmung in unserm Strafcode.

\* Vermißt wird seit dem 4. d. M. die unverheiratete 45 Jahre alte Emilie Kuttig, welche sich hier beschuldigt bei einer Familie Thiergartenstr. 11 aufgehalten hat. Sie wollte am 4. d. M. nach Habelschwerdt fahren, vorher aber noch einige Einkäufe besorgen. Sie ist aber nicht mehr zurückgekehrt und auch nicht in Habelschwerdt eingetroffen. Bekleidet war sie mit grauem Kleid, schwarzem Tuchjackett, grauem Filzhut und lebrernen Schuhen. Ihre Wäsche war E. K. gezeichnet. Angaben, die zur Ermittlung ihres Verbleibes dienen, sind im Zimmer 37 des Polizeipräsidiums zu machen.

\* Ein Radler gesucht. Am 29. November ist auf der Sedantstraße eine Arbeiterfrau durch einen Radfahrer überfahren und verletzt worden. Der Radfahrer war etwa 30 Jahre alt und mit graunüem Anzug und schwarzem Hut bekleidet. Angaben zu seiner Ermittlung können im Zimmer 60 des Polizeipräsidiums gemacht werden.

\* Gehohlen wurde am 14. d. M. aus dem Korridor eines hiesigen Klinik ein schwarzer Winterüberzieher mit Stofftragen, schwarzweiß kariertem Futter und drei inneren Taschen. Gehohlen wurden ferner: Einem Kaufmann aus einem Hause am Ring ein Fahrrad, Marke „Brennabor“, und einen Schlosser auf der Hohenzollernstraße ebenfalls ein Fahrrad, Marke „Brennabor“.

\* Polizeiliche Meldungen: In das Polizeigefängnis wurden am 17. d. M. 43 Personen eingeliefert. — Gebunden wurden: eine Tacke mit Wäsche, ein Korb mit Äpfeln, ein Trauring, ein Regenrock und drei Schlüssel. — Abhandelt kamen: ein Ohrring mit einem großen Brillanten, ein Stungsmauß, eine silberne Damenremontuhr und ein Portemonnaie mit 14—15 Mk.

Humoderne und moderne Jugendschriften.

3. Spezifische Jugendschriften.

Von den tendenziösen Jugendschriften, die in Masse von Traktat- und Mission-Gesellschaften verbreitet werden und nicht nur auf eine sittliche Besserung und Vereinerung der Leser hinstellen, sondern auch, und das ist die Hauptsache, viele „Schwarzen“ metallischen Ursprungs für irgend einen entfernten heidnischen Stamm sammeln wollen, während unsere Armen in der Heimat darben, scheitern wir weiter zu den sogenannten spezifischen Jugendschriften.

Die Verfasser dieser Schriften schreiben mit Absicht „für die liebe, deutsche Jugend“, d. h. sie stellen sich beispielsweise ein zehnjähriges Kind vor und erzählen diesem eine Geschichte von einem anderen Kinde, das durch die verschiedensten Schicksalschläge endlich in die Erde kommt. Dabei schildern sie aber die Menschen und ihre Verhältnisse grundfalsch. Bei ihnen giebt es nur gute und böse Menschen; ihre Helden sind ungleichliche Wesen, die Reichen tun meist nur Gutes und die Armen sind arm infolge ihrer Sünden. Edelräuberlein, die Tonnen Goldes reich sind, gehen zu dem Ranke in der kleineren Hütte, der zehn Töchter hat, und bieten sich als Gespielchen an. Als der Rankeater dieses Anerbieten nicht annehmen will, bietet die Heldin die Hälfte ihres Vermögens und schließlich das ganze und sich selbst an. Aber der Bauer, nicht minder edelmütig als sie, schlägt das Anerbieten wie ein Kriegsheld aus! Moralisierende Bemerkungen kommen natürlich in diesen spezifischen Jugendschriften fast auf jeder Seite vor; ob diese aus dem Munde eines Tagelöhners, einer Bettlerin oder eines Farmers jenseits des Mississippi kommen, ist ganz gleich. Alle diese Leute sprechen wie die Abgeordneten irgend einer Provinzial-Synode.

Zu den berühmtesten dieser Art von Jugendschriften gehört der alte, ehrwürdige Christoph v. Schmid, ferner Hierig, Hoorn x., also meistens diejenigen, die brutzutage die Schüler- und Volks-Bibliotheken der Groß- und Kleinstädte zieren. Sie haben das Gemeinwesen, daß sie die Menschen und die menschlichen Verhältnisse grundfalsch schildern und sich im Moralisieren nicht genug tun können. Ihre Gelder arbeiten sich nicht aus eigener Kraft empor, sondern mit Hilfe überleibter Götter oder durch den Eingriff eines gütigen Geistes. Sie lehren also das Kind eine falsche Welt kennen und tragen da u. bei, daß die Enttäuschungen, die es dann erleben mag, wenn es in die tolle Welt tritt, in der nicht gleich immer ein Helfender, reicher Onkel erscheint, um so furchtbarer sind.

Die berühmteste von Chr. v. Schmid's Erzählungen „Die Märetier“ möchte ich seinem Inhalte nach kurz skizzieren, um zu zeigen, wie unwohr der Inhalt der Erzählung ist.

Eine Edelfrau samt ihren zwei Kindern und einem alten Diener flüchtet vor dem Feinde ihres Hauses (ihre Mann ist im Krieg) in ein weltentlegenes, von Röllern bewohntes Tal. Die Dienerin, die sie in dieses Tal einführt und die von ihnen gelegten Eier sind die Mittelpunkt des Lebens, das sich nun vor uns abspielt. Zu Ostern giebt die Edelfrau den Kindern des Dorfes ein Fest. Unter den Zuschauern des Festes ist ein fremder Jüngling. Dem besetzt die Edelfrau auch einige Eier. Mit zweien davon rettet er einem dem Hungertode nahen Edelknechte das Leben (!) und das brühte, mit einem Epische von der Hand der Edelfrau, ist dazu bestimmt, den aus dem Kriege heimgekehrten Mann der Edelfrau auf die Spur seiner Gemahlin zu leiten. (!) Als die er nach jahrelanger Trennung seine Familie wiederfindet, da verlangt er nicht zu erfahren, wie es seinen Leben gegangen ist, sondern da hält er eine zwei Seiten lange Rede über den Segen der Wohlthätigkeit.

Wenn alle diese spezifischen Jugendschriften Dramen (was Gott sei Dank nicht der Fall ist), so müßte man sie, wenn man ihnen noch viel Ehre antun würde, unter die Schicksalsdramen rechnen. Aber nicht das große, gigantische Schicksal, sondern der Zufall in seiner ganzen Armseligkeit macht hier den Kulminationspunkt. Die Zeit der Schicksalsdramen gehört aber schon seit 150 Jahren der Vergangenheit an, während genannte Jugendschriften noch jedes Jahr neu verfaßt werden.

4. Die Jugendschriften als Kunstwerk!

Die Jugendschrift soll das Werk eines Dichters sein, nicht eines Skribenten, der seinen Stolz darin setzt, jährlich recht viele Machwerke auf den Markt zu werfen, oder wie Hierig, der seinem Verleger gegenüber verpflichtet war, jährlich 20 neue Erzählungen zu liefern. Die moderne Jugendschrift soll dem Leser nicht eine Welt vorgelesen, wie sie überhaupt nicht existiert, nicht Menschen, die entweder nur gut oder nur schlecht, also Marionetten sind, sondern sie soll die Welt zeigen wie sie wirklich ist, mit ihrer Not und ihrem Kampfe, die Menschen mit ihren Schwächen und Fehlern. Nicht gütigen Menschen und unberechenbarem Schicksalslächein soll der Mensch sein Glück zu verdanken haben, sondern sich selbst und seiner eigenen Kraft!

Diese Forderungen sind natürlich nicht leicht zu erfüllen und verlangen einen wirklichen Dichter, etwa wie Heibel, Storm, Hoffeger, Gull. Sie sollen aus ihrem Dagen herausfinden, seine Menschenkenntnis und Forderungen und Wörungen nicht verschweigen. Ihre Werke sollen aus einem Gulle geschrieben sein und den Stempel des

büchsterischen Genies tragen. Die Leser, welche mir bisher gefolgt sind, werden leicht einsehen, daß eine solche Jugendschrift ein Familienbuch sein wird, an welchem nicht bloß die Kinder, sondern auch erwachsene ihre Freude haben.

Aber das Thema der meisten Erzählungen und Novellen? Aber die Liebe?

Ja nicht so schlimm. Die heranwachsenden jungen Menschen wissen von dem Kapitel mehr, als wir uns glauben machen wollen. Stehen sie doch mitten in der Familie, macht das Leben sie schon auf so vieles aufmerksam. Natürlich soll man hier beifügen zu Werke gehen; aber es kann niemals schaden, wenn ihnen eine reize Empfindung dargeboten wird. Nicht das Geheimnisvolle, sondern das Gemächliche übt einen verderblichen Reiz. Nicht wäre verkehrter, als es wie jene Schuldlosigkeiten zu machen, die zu ihren Schülern sagen: „Wo in einem Gedichte von Liebe die Rede ist, ist immer die Liebe zwischen Eltern und Kindern gemeint.“ Die Bräuerie ist die größte Feindin der Keuschheit. Man greift getrost dazu und wagt an einer guten Novelle, wie sie im Jugendschriftenverzeichnisse des „Schlesischen Provinziallehrervereins“ oder in den „Wiesbadener Volksbüchern“ (pro Band 10 Bg.) enthalten sind und lese sie vor. Da kann in wenigen Stunden schon viel erreicht werden. Eine Geschichte von Storm, von Rosegger, von der Eichenbach — und man beobachte einmal die Kinder, wie sie atemlos lauschen, wie die Augen groß werden und sich frachten!

Da diese Dichter das Leben schildern, wie es wirklich ist, also beispielweise auch unverschämte angeben, wie ein Naturkind über eine Prozedur, oder über die Ohrenbeichte oder andere kirchliche Gebräuche denkt, sind diese Schriftsteller natürlich ebenso wie andere Dichtlinge ein Dorn im Auge und wehe der Schulbehörde, die deren Werke in die Schülerbibliotheken annehmen würde. Namentlich ist Rosegger, der doch in seiner einfachen schlichten Weise die Kinder schmeichelt, wie sie wirklich sind, ihnen verhaßt. In keinem reifen Bändchen „Als ich noch der Waldbauerknab war“ (3 Teile à 70 und 90 Pfa.) dreht sich ein bunter Junge an einem Kreuzer; er erinnert den blauen Christus davon Erab, biegt ihm die Hände herum und die Arme über: „Bist und lebst ihn in das Räuberschen der Mutter, und ein paar Seiten weiter sagt der Junge: „Ich vermahnte das Kreuzerlein!“ In das rechte die pure Gotteslästerung! Doch liest man diese Stellen mit einem Menckendorfer, verlegt man sich in die räucherige Stube der Alm und belauscht die Redungen der Räubersche, so ommt man nicht zu dem Schlusse: Das war Gotteslästerung, sondern das war Gottesdienst. — Das, gewichtiges Referat, ist! —



**Monogramm**

inkl. Sammel für Heberleher  
gez. 20 Pfg.

**Reisemuster**

Verkauf eleganter vorge-  
schneider, ausdauernder, sowie  
fertiger und gemitteter 1948

**Handarbeiten**

die Rissen, Flecken, Löcher,  
Gabeln, Fensterrahmen,  
Abend-, Schlaf- u. Bettdecken,  
Grenzdürme, Klavierbänke,  
Stiegagen, Jalousiehalter,  
Korbwaren.

**Smyrna-Arbeiten.**

Menheit!  
Gestickte Herren-Westen,  
Büffelflecken, sowie alle  
Stoff- und Stickmaterialien,  
Herren- und Damengestricke.

**Tapisierwarenfabrik**

**S. Mathias**

Blücherplatz 12, 1. Stg.  
Aufgang im Nierbergshof.



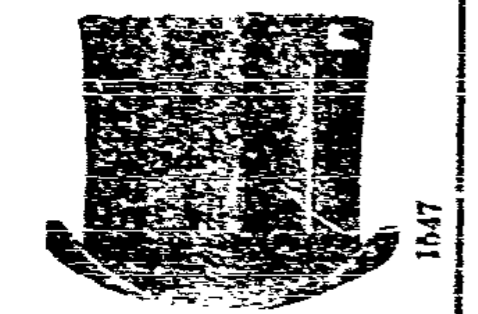
**Musik-Instrumenten-Lager**

**Plau's Nachf.**

Inhaber: G. Sch tze,  
am Ring 54,  
empfehlen im vorerwähnten Lager  
von Harmonikas, Mund-  
harmonikas, Musik- u. etc.  
Violinen, Sitarern,  
Grammophone,  
Reparatur-Verstatt  
aller Musikwerke. 1756

**Hut-Hanke**

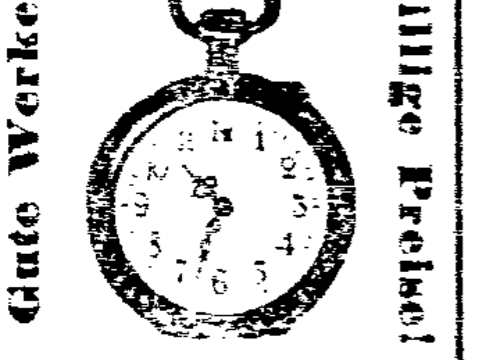
Friedrich-Wilhelmstr. 23



empfehlen Hüte, nur gute, reelle  
Druckstoffe für Herren und Damen.  
Mützen, Stöcke, Schirme  
zu billigsten Preisen.

**Schöne Uhren!**

Geschmackvolle Uhrketten.



**Grosse Auswahl.**

**E. Hartmann**

(vereid. Sachverständ.)  
Breslau, 2114  
Schmiedebrücke No. 68,  
Ecke Ring.

**Beachtet dies!**  
kleine Angebot.  
Sie machen den besten Ein-  
kauf gegen 1455

**Teilzahlung**

in Möbel, Polsterwaren,  
Spiegel, Bilder, Uhren,  
Küchengeräte, Herren-  
Kleider, Kleiderstoffe,  
Hüte, Tisch- und Bett-  
wäscher, Gardinen, Por-  
zellan, Teppiche, Kunst-  
stoffe, Tisch-, Bett- und  
Kleiderstoffe.

**elegante Kinderwagen**  
und viele andere Artikel  
gegen geringe Anzahlung  
und keine Abzahlung.

**Pinkus Hübner**  
Güterstraße 23, 1.

Das nützlichste und  
willkommenste **„Weihnachtsgeschenk“** ist eine gute  
Nähmaschine!

Wir empfehlen unsere erstklassigen, bewährten  
deutschen Fabrikate für den Familiengebrauch:

**„Original-Phönix“**,  
Handbüchliche (mit Stoff- und Stickerapparat).

**„Deutsche Singer“**,  
(Bauschiffchen) Familien-Nähmaschine.

Als Geschenk für kleine Mädchen empfehlen unsere  
beliebten und tadellos arbeitenden  
**Kinder-Nähmaschinen.**

Größte Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen aller  
Systeme. 2030

**Jul. Dressler & Co., Breslau, Ring 6.**

**Goldwaren-Ausverkauf**

aus der 2186

**Konkurs-Masse Carl Welte & Co.**

Juwelen, Brillanten, goldene und silberne Uhren, goldene und silberne Uhrketten,  
Fingerringe und Ohrringe jeder Art.

Größtes Lager  
in  
goldenen  
Einfachaufhängen,  
Bowlen,  
zu namend  
billigen  
Preisen.  
Schalen,  
Fasern,

**Ringen**

Zusatzgegenstände in Silber, Altsilber und vielen anderen Waren.

Verkaufszeit: Vormittags 9—1 Uhr, Nachmittags 3—9 Uhr,  
**Reuschstr., Eckhaus, Blücherplatz 6/7.**

Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

**Die grosse Not-**

wendigkeit, in feinen besseren Geschäften reell oder doch billig bedient zu werden  
und nicht immer die viel höheren Preise zu zahlen, ist seit dem 6-jährigen Bestehen  
das Prinzip der Firma.

**Feine gute Taschen-Uhren für Damen und Herren.**

Sehr silberne Herzmotors mit Goldgehäusen . . . . . jetzt von 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.  
Echt goldene Momantors, schöne Gehäuse . . . . . jetzt von 10 bis 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.  
Goldene Replikation- und Glasbühler Uhren . . . . . jetzt von 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 43<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.  
Feine Stahl- und Nickel- u. Uhren . . . . . jetzt von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 12 M.  
Regulatoren mit Schlagwerk . . . . . jetzt von 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 30 M.  
Gausdielehren von 40 M. Weiter und Wanduhren jetzt von 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.  
Für jede Uhr 3 Jahre, für bessere Stücke 5 Jahre schriftliche Garantie.  
Mein Gold- und Silberwaren-Lager ist so groß, um alles hier auszuführen.

**Brillantenringe jetzt von 20 Mark an.**

**Trauringe,** echt Gold (schleimfrei), jetzt von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 30 M.  
Gold-Doppel 1-3 M. (Gewinnung gratis.)  
Echt Alb. Ohrringe jetzt von 30 M. an, echt goldene Ringe von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. an.  
Hochfeine Altsilber-Gegenstände, Bestecke u. viele Neuheiten.  
Futter-, Zunder- und Bakereiförmchen jetzt von 2 M. Bowlen und Einfachaufhänge  
jetzt von 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M., Trinkhörer jetzt von 9 M., Gefäße oder 6 Löffel im Einzel  
jetzt von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.

**Uhrketten** in größter Auswahl, Gold und Silber nach Gewicht, Gold-Doppel jetzt  
von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. Nickel u. 25 M. an, Damaskaloketten u. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. aufwärts.  
Gebe jedes Stück event. auf Probe oder zum Tagelohn mit

**Teilzahlungen gestattet.**

Alte Uhren, Bruchgold und Silber nehme in Zahlung.

**Paul Müller, Uhrmacher und Goldarbeiter,**  
Hauptgeschäft: Albrechtsstraße 39, Ecke Altkirchstraße.  
Filiale: Grabhüenerstraße 34, zwischen Pöhl- und Friedrichstraße.  
Fernsprecher - Amt 1 Nr. 3131.

Ebene Werkstätten für alle Reparaturen und Reparaturen. [2174]  
Eine neue Feder einlösen 1 M. Jedes neues Uhrwerk nur 20 Pfg.  
Alle Reparaturen an Gold-, Silber- und Schmuckstücken entsprechend billig.

**Albert Wagner**

Friedrich-Wilhelmstrasse No. 26, gegenüber der Mittelgasse

teilt seiner verehrten Kundenschaft mit, daß bis zum

**Weihnachtsfeste**

aufser den Rabattparmariken werden Weihnachts-Geschenke verabreicht.

34 empfehle bewährte:

Stoff zu einem Hemd . . . 1.55 M.	Elegante Damen-Jacke von 2.90 M. an
Stoff zu einem schwarzen Kleid . . . 2.— M.	Gestützte Damen-Jacke . . . 5.25 M.
Prachtvolle Seide alle Farben n 55 Pfg.	Elegante Galles . . . . . 5.50 M.
Elegante weissel. Kleiderstoffe n 70 Pfg.	Sehr Winterhosen . . . . . 3.50 M.
Belustigend, schöne Mäntel . . . n 27 Pfg.	Gestützte Herren-Hose . . . 3.90 M.
Jähren, gute Qualität . . . . . n 27 Pfg.	Warme Kinder-Strümpfe . . . 30 Pfg.
Jacke, gut und echt . . . . . n 38 Pfg.	Warme Hosen, Kollern . . . 39 Pfg.
Breite Schürze . . . . . n 45 Pfg.	Leinwand . . . . . 80 Pfg.
Gestützte Knaben-Jacken . . . 2.90 M.	Warme Hemden und Hosen . . 85 Pfg.

Dem Mittel Arbeitergarderobe  
habe ich jetzt ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Wegen Abbruch des Hauses  
spottdilliger Verkauf!

Altsilber (to 300 Stk. an.)  
Silber (to 300 Stk. an.)  
Gold (to 300 Stk. an.)  
Altsilber (to 300 Stk. an.)  
Altsilber (to 300 Stk. an.)

Niemand verkäufte, seinen Bedarf zu decken im  
Settledown-Spezial-Haus

**Julius Immerglück**  
Breslau, Schmiedebrücke 15.  
Reichillustrierter Katalog gratis und franko.  
Vom 1. Januar 1904 ab  
Reuschstr. 16/17.

**Arbeiter-**

Hemden, Hosen, Jacken, Stutzen,  
Schürzen etc., Holz-Dantinen, Pantoffeln,  
Holzschuhe, Dachdeckerschuhe  
sowie sämtliche anderen  
Schuh- u. Schnittwaren für Männer,  
Frauen und Kinder empfiehlt billig und gut

**Paul Neumann Inh.: Nicolaus Wagner**  
Breslau, Neumarkt, Bude 299, an der Anschlagssäule.  
Stiltschuhe in größter Auswahl.  
Bitte genau auf meine Firma zu achten. [2186]

**Extra-Preise**  
für Weihnachten.

Für die Schule empfehle:

12 Stück Schreibhefte, alle Ciniaturen, 60 Pf.  
Starke Diarien, Stück 17 Pf., 22 Pf.  
12 Stück gute Schulbleistifte 42 Pf., 52 Pf.  
12 Stück Federhalter 20 Pf., 25 Pf., 30 Pf., 35 Pf.  
Federkasten, aus einem Stück gearbeitet,  
10 Pf., 15 Pf., 20 Pf., 25 Pf.  
Ca. 100 Stück gemischte Schulfedern 32 Pf.  
12 Dtzd. Alfred- oder No. 111-Federn 65 Pf.  
100 starke Schreibheftlöschblätter 22 Pf.  
100 blaue Einschlagbogen 42 Pf.  
100 gummierte Schreibheftetiketten 24 Pf.

**Die besten  
Schulhefte  
D. GUTTMANN  
BRESLAU, Herrnhuterstr. 24**

**Büchertaschen und Bücherträger,**  
extra dauerhaft gearbeitet,  
in allen Preislagen enorm billig.

Reisszeuge, Stück 50 Pf., 75 Pf., 1 Mk. bis 4 Mk.  
Taschkasten, Stück 20 Pf., 30 Pf., 40 Pf.,  
50 Pf. bis 1 Mk.

Bilderbücher, Stück 10 Pf., 15 Pf., 20 Pf.,  
25 Pf. bis 75 Pf.

Märchenbücher, wunderschöne Neuheiten.  
Malbücher zum Nachmalen 20 Pf., 25 Pf.  
bis 50 Pf.

Poesie-Albuns. — Liebigbilder-Albuns.  
Postkarten-Albuns. — Schreibzeuge.  
Briefmappen. — Bunt- und Zierpapiere.

**Musikmappen,**  
solide und dauerhaft gearbeitet.

Briefbogen und Couverts in Kartons.

**Beachten Sie, bitte, meine  
4 großen Schaufenster.**

**D. Guttman**  
Breslau, Herrenstraße Nr. 24,  
vis-à-vis der Elisabethkirche. 1910







**Auf Kredit**  
 liefert an  
**Jedermann**  
**Anzüge, Paletots**  
 Damen-Konfektion  
 Gardinen, Teppiche, Portièren  
**Tisch-, Bett- u. Steppdecken**  
 Möbel, Betten, Polsterwaren  
 Uhren, Spiegel u. Bilder  
 bei ganz geringer An- und Abzahlung.

**Schröter & Co.**  
 Inh.: L. Frühling  
 Neue Schweidnitzerstr. 16, I. Etg.  
 Palast-Restaurant. 2179



Im Jahre 1903:  
 7 höchste Auszeichnungen  
 alle in Deutschland.

**Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke,**

**Singer Nähmaschinen** sind mustergültig in Konstruktion und Ausführung.  
**Singer Nähmaschinen** sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.  
**Singer Nähmaschinen** sind die meistverbreiteten in Fabrik-Vertrieben.  
**Singer Nähmaschinen** sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.  
**Singer Nähmaschinen** sind vorzüglich geeignet für moderne Kunstfädelerei.  
 Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen künstlichen Näharbeiten, wie in moderner Kunstfädelerei.  
 Lager v. Stoffeide in großer Farbauswahl. Elektromotoren für einzelne Maschinen u. Hausgebrauch.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

BRESLAU, Ring 2.

1971

**Paul Pluntke**  
 Friedrich-Wilhelmstrasse 38  
**Spezial - Schirmgeschäft**  
 empfiehlt als nützlichste Weihnachtsgeschenke  
 sein grosses Lager von Regenschirmen [20-45]  
 Krawatten, Handschuhen, Hosenträgern u. s. w.  
 zu billigsten Preisen.  
 Bekannt reelle Bedienung.  
 Sonnenschirme zu Fest-Geschenken spottbillig.  
 Täglich Eingang von Neuheiten.

**PIANO-** Magazin und Leihinstitut  
**Georg Neumann**  
 Breslau, Neugraupenstr. 13.  
 1568

**Teppiche**  
 nur gute Fabrikate, in grösster Auswahl  
 von 4, 6, 10, 12, 15, 20—150 Mk.

**Steppdecken**  
 in Wolle, Satin und Seide 1972  
 von 3, 4, 6, 8, 10—25 Mk.

Tischdecken, Läuferstoffe,  
 Portièren und Felle  
 Grösste Auswahl. Konkurrenzlose Preise.

**Adolf Spanier,**  
 Reuschestr. 58/59.

**Kinderstuhl!**  
 Umkehr, in grossen Tisch  
 u. reiz. Spielvorrichtung.

**Kinder-Stühle**  
 von 4,00 Mark an.

**Kindertische, -Stühle,**  
 -Bänke, -Schreibulte, -Schaukeln, -Sport- und Spiel-  
 Wagen, -Schlitten, Bücher- und Noten-Etagères,  
 Zigarren-Schränke, Haus-Apotheken, Säuren-  
 Eischalen etc., leicht und feste Weihnachtsgeschenke.  
 können erworben billig 1894

**Carl Feist, Pangeholzgaße 2.**  
 Begründet 1867. — Fernsprecher 1096.

**Schweizer Uhren-Fabrikate.**  
 Nur sehr gute Werke. Stauend billige Preise.

2 Jahre schriftl. Garantie.  
 Gold. Herren-Rem.-Uhren,  
 von 10,00 bis 50,00  
 Gold. Damen-Rem.-Uhren,  
 von 10,00 bis 30,00  
 Gold. Damen-Rem.-Uhren,  
 von 15,00 bis 200,00  
 Gold. Herren-Rem.-Uhren,  
 von 30,00 bis 300,00

Riesige Auswahl.  
 Schmuckgoldene Ringe,  
 von 5,00 bis 50,00.  
 Lange Damen-Uhrketten,  
 von 3,00 bis 200,00.  
 Herren-Reiten- u. Double  
 u. Gold, Erbsen, Chiringe,  
 Armbänder  
 stauend billig!

Regulatoren, Freischwinger, Wecker  
 zu Ausnahmepreisen.

**Arnhold Rosenthal, Uhrmacher,**  
 Hauptgeschäft: Neue Schweidnitzer Straße 5,  
 schrägüber dem Palast-Restaurant. 1939  
 Filiale: Lauengienstr. 65, zwischen Classen- u. Bahnhofstr.

**Wer bis zum Weihnachts-Feste**

seinen Bedarf in **Herren- und Knaben-Garderoben** decken will und  
 auf gut gearbeitete, tadellos sitzende Kleidungsstücke Wert legt, beachte folgendes

**aussergewöhnlich billige Angebot.**

<b>Herren-Anzüge</b> neueste Dessins von <b>18</b> Mark an	<b>Herren-Paletots</b> elegante Façons von <b>20</b> Mark an	<b>Herren-Joppen</b> warm gefüttert von <b>7</b> Mark an	<b>Herren-Hosen</b> haltbare Stoffe von <b>4,50</b> Mark an
<b>Herren-Schlafrocke</b> in grosser Auswahl.			
<b>Knaben-Anzüge</b> chöne Façons von <b>4</b> Mark an	<b>Knaben-Paletots</b> in bester Ausführung von <b>6</b> Mark an	<b>Knaben-Joppen</b> warm gefüttert von <b>3,50</b> Mark an	<b>Knaben-Hosen</b> für 2—3 Jahre nur <b>1</b> Mark.

**Sämtliche Preise sind bedeutend herabgesetzt!!**

1593

**Gebr. Taterka, Breslau, Ring 47.**



Genossen! Bedenkt der kämpfenden Weber in Grimmitzschau!

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 19. Dezember.

Ungültige Stimmzettel sind bei der letzten Reichstagswahl, wie uns aus dem Reichstage geschrieben wird, in den beiden Breslauer Wahlkreisen leider wieder in größerer Anzahl abgegeben worden. Viele mußten deshalb für ungültig erklärt werden, weil die betreffenden Wähler unter dem Namen des Kandidaten noch ihren eigenen Namen, vielfach auch ihre Wohnung geschrieben hatten. In manchem aus der Wahlurne genommenen Stimmzettelfragment fand sich kein Stimmzettel, während andere Kuverts wieder Stimmzettel für alle aufgestellten Kandidaten enthielten. Auch andere Papiere wurden statt der Stimmzettel öfters in die Kuverts gesteckt; am häufigsten die von den Konservativen an die säumigen Wähler geschickten Aufforderungen, im Wahllokale zu erscheinen. Im 41. Wahlbezirk des östlichen Wahlkreises hatte ein zerstreuter Wähler den Wahlzettelfragment über eine am 15. Juni ausgegebene Postanweisung von Hamburg, statt des Stimmzettels abgegeben. Seine Postbescheinigung befindet sich jetzt bei den Wahlakten im Reichstagsgebäude. Noch andere kuriose Stimmzettel sind im Ostkreise abgegeben worden: Im 12. Wahlbezirk enthielt ein am 16. Juni für unseren Parteigenossen Franz Tuhauer abgegebener Zettel noch die Aufschrift: „Fürchte Gott! Ehre den König!“ — Im 34. Bezirk hatte ein Wähler auf den für den Konservativen Stroffer abgegebenen Zettel geschrieben: „Wegen § 2 des Jesuitengesetzes.“ — Im 41. Bezirk wurde ein für den Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meiningen abgegebener Zettel für ungültig erklärt. — In der Wahlurne des 16. Bezirks befand sich ein Zettel, welcher keinen Namen, sondern nur die Aufschrift enthielt: „Ich wähle den schlechten Mann aus der Werkstatt!“ — Anders dachte ein Wähler des 52. Wahlbezirks, er schrieb auf seinen ebenfalls namenlosen Zettel: „Ich wähle keinen von allen aufgestellten Kandidaten. Verworfen wird vorher vieles, aber niemals gehalten. Ein Ueberzeugter.“

Bei der Stichwahl am 25. Juni hatte im 5. Bezirk ein Wähler statt des Namens eines der beiden Kandidaten gleiches Verslein auf den Stimmzettel geschrieben:

Ob rechts, gepaart mit Merital,  
Ob links links und radikal;  
Dies ist mir beides eine Qual,  
Denn blieb ich fern von der Wahl.

Wort gehalten hat der gute Mann aber doch nicht, da ja sonst sein Reimlein nicht in die Wahlurne gelangt wäre. Ein Wähler des 18. Wahlbezirks leistete sich folgenden Hergenserguß.

Zwei Stimmzettel wurden mir überhandt  
Und soll ich nun überlegen:  
Wenn ich meine Stimme soll geben,  
Dass man aber nicht zwei Herren dienen kann,  
Mit bekannt im ganzen Land.  
Da der Stroffer Generalsekretär und auch Major,  
Zog ich den ehrbaren Handwerker Tuhauer vor.  
Der Wahlvorstand mag nun entscheiden,  
Welcher Zettel zur Wahlung soll verbleiben.

Nun, auch dieser „Poet“ hat seinen beabsichtigten Zweck nicht erreicht; der böse Wahlvorstand erklärte den Zettel für ungültig. Hoffen wir, daß der Reimschmied bei der nächsten Wahl das Reimen anderen überläßt, dafür aber einen gültigen Stimmzettel mit dem Namen des sozialdemokratischen Kandidaten in die Wahlurne steckt. In wenig geschmackvoller Weise brachte ein Wähler des 42. Bezirks seine Abneigung gegen den konservativ-merikalen Kandidaten August Stroffer zum Ausdruck. Er durchstrich auf

dem Strofferzettel den Ausdruck bis auf den Vornamen des Kandidaten. Vor diesen Vornamen schrieb er das Wort: „So'n“ und hinter denselben die drei Worte „wähle ich nicht.“ — Wir wünschen, daß auch dieser Wähler sich bessert und, um seine anti-konservativ-merikale Meinung zum besseren Ausdruck zu bringen, künftig einen sozialdemokratischen Stimmzettel in die Urne legt.

Freisprechung wegen Flugblattverbreitung erzielte unser Genosse Carl Tige aus Peterswalbau. Diese Sache hat eine ziemlich lange Vorgeschichte. Tige hatte am zweiten Pfingstfesttage im Gerichtsbezirk Reichenstein Reichstags-Wahlaufrufe unserer Partei verbreitet und war deshalb durch das freiwillige Aufsperrsystem eifriger Zentralkomitee angezeigt worden. Er hatte nun zunächst vier Vernehmungen zu bestehen, man wollte durchaus die Genossen ermitteln, die auch in jener Gegend Flugblätter verbreitet hatten. Diese Mühe blieb aber vergeblich, Tige wußte nicht, wie diese hießen. Er erhielt dann Anklage und wurde am 28. Oktober vom Amtsgericht Reichenstein zu 10 Mk. verurteilt wegen angeblicher Verletzung der gerade in Schlesien so reichlich benutzten Oberpräsidialverordnung vom 20. März 1899. In den Urteilsgründen war kurz und bündig festgesetzt, daß Tige die Flugblätter in der Innentafel seines Rockes, also in keiner Weise sichtbar, getragen und nur in den Stüben, also in keiner Weise öffentlich verbreitet hatte. Trotz dieser Feststellung erfolgte Verurteilung. Diese wurde nun durch Revision angefochten und das Landgericht Glatz hob das erste Urteil auf und sprach Tige frei. Bei diesem Tatbestand konnte es auch wirklich kaum anders kommen. Es fehlte in diesem Falle einfach das zur Strafbarkeit erforderliche Moment, es war nämlich keine öffentlich bemerkbare Arbeit, überhaupt nichts verrichtet worden, was als Arbeit anzusehen war, sondern die Flugblattverteilung war so verrichtet worden, wie sie unseres Erachtens stets verrichtet werden sollte und auch stets erlaubt sein mußte, trotz der oben bezeichneten, angeblich verletzten Oberpräsidialverordnung.

Achtung, Gewerkschaftsvorstände! Laut § 4 des Kartell-Statuts haben die Neuwahlen der Delegierten im Januar eines jedes Jahres stattzufinden.

Wir richten deshalb hiermit an die Gewerkschaftsvorstände Breslaus die Aufforderung, die Neuwahl der Delegierten zu der bestimmten Zeit in den Mitgliebers-Versammlungen vorzunehmen.

Gewerkschaften bis zu 100 Mitgliedern wählen einen Delegierten, für das weitere angefangene Hundert wieder einen, für je 200 Mitglieder mehr kann ein Delegierter mehr entsendet werden, jedoch nicht mehr als sechs Delegierte.

Die Gewerkschaftsvorstände sind verpflichtet, Namen und Adressen der neugewählten bzw. wiedergewählten Delegierten dem Vorstehenden des Gewerkschafts-Kartells umgehend mitzuteilen; Wohnungs-Veränderungen der Delegierten sind von diesen selbst sofort dem Kartell-Vorstehenden bekannt zu geben.

Der Vorstand des Gewerkschafts-Kartells Breslau.

In der Volksvorstellung, die am Sonntag Nachmittag im Thalia-Theater stattfindet, sind noch Billets in der „Volkswacht“-Expedition zu haben. Es gelangt, wie wir bereits mitteilten, das Dienstoff-Drama „Auserkähltes des Lebens“ zur Aufführung, das von dem russischen Schriftsteller Protopopoff stammt. Soweit unsere Leser noch nicht im Besitz eines Billets sind und doch Interesse daran haben, am letzten Sonntag vor Weihnachten noch einer

Vorstellung beizuwohnen, empfehlen wir, die Billets bald abzunehmen.

Schiedsgericht für Arbeiterversicherung. Der Arbeiter Ernst Schulz, der im städtischen Posthofe beschäftigt ist, verletzte sich im Betriebe durch einen Unfall des Fußgelenks. Er erhielt dafür eine kleine Rente, die aber wieder nach dem ärztlichen Gutachten in Wegfall kam. Er klagte vor dem Schiedsgericht mit dem Antrage, ihm die Rente zu belassen, da er immer noch in seinem Erwerbe beschränkt sei. Er müsse schwere Waren bis zu 3 Zentner schleppen, das halte er bei seinem Zustande auf die Dauer nicht aus. Der Betriebsarzt, Sanitätsrat Dr. Bogatsch, begutachtete jedoch, daß nur noch eine ganz geringe Verrentung des Rückenmarks zu merken sei, der Muskelumfang sei bei beiden Beinen der gleiche und eine Bewegungsbeschränkung bestehe nicht mehr. An der Arbeit sei Kläger in keiner Weise gehindert. Das Schiedsgericht schloß sich diesem Gutachten an und wies den Arbeiter ab.

Der Kaufherr Jungler, der in Diensten bei dem Kaufmann Fröhlich in Breslau stand, ein schon betagter Mann, hatte das Unglück, daß er bei einem Transport mit Petroleumhähnen von dem Pferde des Wagens in die Wagenenge geschlagen wurde. Vor dem Unfall arbeitete der Mann nach seinen Angaben eifrig, er fürchtete sich vor seiner Arbeit, dann aber ließen keine Rücksichten, er war zur Arbeit unfähig geworden. Die Spektations-Vergütungsgenossenschaft, bei der er unfähig wurde beantragte, ließ ihn von Dr. Adolf Schlesinger untersuchen, der begutachtete: J. selbe an Lungentuberkulose, der Unfall aber habe das Leiden verschlimmert. Der Mann beantragte für Gewährung einer Rente. Die Berufs-Genossenschaft, die sonst alle Gutachten des betreffenden Arztes für beweiskräftig ansah, begnügte sich mit diesem Urteil nicht, sie holte ein Gutachten eines zweiten Arztes ein und dieser sagte gerade das Gegenteil: das Leiden habe sich durch den Unfall nicht verschlimmert. Jetzt wird der Unfallliche nochmals an Dr. Schlesinger zur Untersuchung verwiesen und nach Einsehen der Akten bestätigt er das Gutachten seines Kollegen. Das war also die dritte Untersuchung. Die Vergütungsgenossenschaft weist den Mann ab. Er klagt nun Pflze beim Schiedsgericht. Im schiedsgerichtlichen Verfahren wird ein Obergutachten von Professor Alexander eingeholt, aber auch dieses lautet für den Verletzten ungünstig. In der mündlichen Verhandlung vor dem Schiedsgericht am 18. Dezember erscheint der Kaufherr, auf Sünde gestützt; Dr. Bogatsch untersucht ihn — die fünfte Untersuchung — und findet, daß er sehr krank ist. Selbstverständlich schloß auch er sich den Gutachten der Kollegen an. Der Vertreter der Vergütungsgenossenschaft hatte die Freundlichkeit, den Arbeiter der angegebenen Art, daß er nach dem Unfall um 65 Pfund abgenommen habe, an die Landesversicherungsanstalt zu verweisen, die ihm sicherlich Invalidenrente gewährt werden. Unfallsrente er nicht erhalten. Das Schiedsgericht wies den Kläger unter diesen Umständen ab.

Dem Diebstahl der Schleifschiff wurde im Betriebe eine Rente gewährt, er erhielt unfähige Schwere, die Rente wurde amputiert. Die Vergütungsgenossenschaft gewährte ihm keine Rente. Der Vertreter der Vergütungsgenossenschaft wies dem Kläger nach, daß er denselben Lohn wie früher verdienne. Dr. Bogatsch erklärte, es liege keine Erwerbsbeschränkung vor. Der Mann wird ebenfalls abgewiesen. Für den Verlust einer Rente gibt es also keine Rente.

Der Maurer Kautler aus Hartleb, war in Klettenboos bei der Zuckfabrik auf einem Bau beschäftigt. Hier fiel er vom Gerüst und zerbrach sich die Glieder. Er erhielt eine Unfallrente von 30 Prozent. Dr. Gubrauer stellte dem Verunglückten ein Urteil aus, daß er vollständig erwerbsunfähig sei, er sei am Körper ganz gerüttelt, und schätzte die Erwerbsbeschränkung auf 90 Prozent. Soweit verlangte der Maurer vom Schiedsgericht. Der Mann bestreite dies sehr bedenklich sein, denn Dr. Bogatsch geht an, daß der Mann eine zu niedrige Rente erhalte. Er erklärte sich für eine Rente von 75 Prozent auf 4 Monate nach der dreizehnwöchentlichen Karenzzeit und nach dieser Zeit 50 Prozent. Demgegenüber entschied das Schiedsgericht. Eine Zulage von 5 Prozent zur bisherigen Rente erhielt auch der Pianofortarbeiter (Limbauer) Grotz. Der Kläger hat sich im Betriebe den Dornen verkratzt und bekam dafür 15 Prozent, das Schiedsgericht erhöhte die Rente auf Befürwortung von Dr. Bogatsch auf 20 Prozent. Die Klage gegen die Vergütungsgenossenschaft ist vom Arbeitersekretär Neukirch begründet worden.

Wegen verkehrswirtschaftlicher Betätigung stand am heutigen Sonnabend der frühere Magistratsbeamte, jetzige Portier Schäfer, vor der Strafkammer. Er hatte seit Jahren in verschiedenen Eingaben, zuletzt in einer solchen an den Minister, dem Magistrat und besonders dem Oberbürgermeister Dr. Bender die schwere Warnung gemacht. Die Strafkammer beschloß, die Verhandlung zu vertagen, und den Angeklagten einer Anklage zum Zweck der Beobachtung seines Geisteszustandes zu übermitteln. Der Sachverständige erklärte, daß der Angeklagte nach seiner Uebersetzung an Selbsttötungsversuch und Urteilslosigkeit leide.

Soll man Kinder zwingen, alles zu essen?

Diese Frage, so schreibt die Wiener Halbmonatsschrift für Kinderpflege und Erziehung „Unser Kind“ hat schon mancher Mutter das Herz schwer gemacht und manchen Vater in unendliche Aufregung versetzt. Der Vater, jemanden zum Essen zu zwingen, wird bei uns namentlich Kindern gegenüber getrieben. Gerade diese sind es, die oft per se ihre Gesundheit dem unruhigen Vorwitz der Eltern, das Kind solle essen, was auf dem Tisch kommt, zum Opfer bringen müssen; es wäre das noch viel härtere der Fall, wenn nicht der kindliche Magen in den meisten Fällen, wo gegen dieses Naturgesetz gekündigt wird, revoltierte und das Ungemach wieder hinausbeförderte. Den Kindern gegenüber sollte folgende Praxis eingehalten werden: Man soll sie nie zwingen, mit einer Speise, die ihnen widersteht, ihren Magen zu füllen, beziehungsweise ihren Hunger zu stillen, wohl aber soll man jedesmal den Versuch machen, das Kind an die Nahrung zu gewöhnen. Dieser Versuch verlangt nicht das Essen größerer Quantitäten derselben Nahrung; es genügt hierzu vollständig das bloße Kostern.

Der Satz: „Das Kind soll essen, was auf dem Tisch kommt“, ist deshalb dahin abzuändern, „das Kind soll von allem kosten, was auf dem Tisch kommt, aber keinen Hunger mit dem füllen, was ihm schmeckt“. Manche Hausfrau wird einwenden, es sei namentlich in einer größeren Familie, vorzüglich anberühmter, dem persönlichen Geschmack jedes einzelnen Tischgenossen Rechnung zu tragen, man kann nicht jedem besonders kochen. Der Einwand ist nicht ganz haltbar. Denn es macht einer Hausfrau keine besondere Mühe, wenn sie bei jedem Mittagmahl neben den besonders gefochten Speisen noch Brot, Butter, Obst, Ei und Milch ansetzt oder wenigstens bereitstellt. Das sind Speisen, welche die meisten Kinder sehr gern essen. In sehr vielen Fällen, in denen man Kinder, besonders die große en, zum Essen noch besonders zwingen muß, ist gewöhnlich dadurch gekündigt worden, daß man das zweite Frühstück zu reichlich verabreichte. Wer seine Kinder von früh auf in allem, so auch in der Nahrungsaufnahme, an Ordnung gewöhnt, vor allem nur zu ganz bestimmten Zeiten ihnen Kost reicht, der wird selten in die Lage kommen, auf seine Kinder einen Zwang ausüben zu müssen, wenn es zum Essen geht; die gekosteten Teller und Schüsseln sagen dann der stillstehenden und nicht kochenden Mutter, daß der Appetit ihrer Lieblinge vollständig ist und daß ihre Kinder alles vertragen. Manche dieser Hausfrauen, so gut gemeint sie sein mögen, können im proletarischen Haushalt wegen Mangels am Richtigsten nicht ausgeführt werden.

Aus aller Welt.

Kampf für Frauenrechte in China. Aus New-York wird berichtet: Die Chinesinnen in Kalifornien sind Frauenrechtlerinnen geworden und haben sich an ihre Landswänninnen in der Heimat mit einem Aufruf gewandt, sich zu erheben und ihre Rechte geltend zu machen. Sie erklären, daß China wohl eine Bevölkerung von 400 Millionen habe, für praktische Zwecke aber nur 200 Millionen rechnen könne, weil die anderen 200 Millionen Frauen sind, die für die Regierung von geringer oder gar keiner Bedeutung sind. In dem Aufrufe heißt es: „Es ist eine grausame Behandlung, uns nicht als menschliche Wesen zu klassifizieren. Wenn wir auch schwarz sind, so sind wir doch unter demselben Himmel und auf derselben Erde geboren und Untertanen desselben Landes. Wo würden sie sein, wenn sie uns nicht als Mütter hätten?“

Eine merkwürdige Entscheidung hat, wie aus Philadelphia berichtet wird, der Richter Veiler in einer Schadenersatzklage wegen Nichterfüllung eines Eheversprechens gefällt. Der Verurteilte wurde an einem schönen Sonntag Abend gemacht, als das Paar spazieren ging; er wurde auf der Stelle angenommen, ist aber bei keiner andern Gelegenheit wiederholt worden. Der Richter entschied nun zu Gunsten des Mannes wie folgt: „Die Eheleute Pennsylvania's kontrahierten, daß die Erfüllung eines am Sonntag abgelaufenen Kontraktes nicht erzwungen werden kann, da Sonntag ein „dies non“ ist, soweit es sich um Kontrakte handelt; aber, wenn die junge Dame eine folgende Anerkennung des Kontraktes an einem anderen Wochentag beweisen kann, so wird es gut und bindend.“

Die Volkzellergranten Pechhold und Primekhi aus Gelsenkirchen hatten zwei Elemente auf der Wache durch Schläge ins Gesicht mißhandelt, dann mit einer Knebelkette und einem Gummihandschuh gefesselt, sodas das Blut aus Mund und Nase floß. Pechhold erhielt, wie die „Frankf. Bz.“ berichtet, von der Kaiserlichen Strafkammer vier Monate, Primekhi drei Wochen Gefängnis. Letzterer erhielt die Strafe als Hauptstrafe, nachdem er vor kurzem wegen Körperverletzung mit Todeserfolg in 3 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden war.

traf und ihn mehrere Meter fortgeschleuderte. Inan fürzte bewußtlos zusammen und war binnen einer Stunde tot. Sein Körper wies nicht die geringste Spur einer äußeren Verletzung auf.

Zurücktreten des Alwischen Meeres. Wie aus Laganos vom 16. d. Mt. gemeldet wird, ist das Alwische Meer seit 5 Tagen dort demersal zurückgetreten, daß der Meeresboden mehrere Meile sichtbar ist. Der Wind bläst die Stadt in Sandwolken, wegen Wassermangels haben mehrere Fabriken ihre Produktion auf äußerste eingeschränkt. Im Hafen herrscht große Unordnung, die Schiffe liegen auf dem Trocknen.

Der Mann mit dem rötlichen Magen. Aus Montreal, vom 18. d. Mt., wird geschrieben: Besterz hat hier im Alter von 23 Jahren ein junger französisch-kanadischer namens Emile Brageau, der von Geburt an bis zu seinem Todestage auf eine besondere Art gehungert hat. Er genoss von seinem fünften Jahre an täglich nichts weiter als süßes Glas Milch, worin ein Pfund Zucker aufgelöst wurde. Unzählige Male wurde der Versuch gemacht, das reizlose Menü abwechslungsreicher zu gestalten, aber der rötliche Magen Brageaus resistierte nicht jede andere Nahrung. Brageau, der als Buchdrucker arbeitete, war für die medizinische Fakultät in Montreal, wie auch in Boston, wosin er sich zur Untersuchung begeben hatte, ein Rätsel, umso mehr, als sich der Mann sonst vollkommen gesund fühlte. Nach vorwärtigen Tagen hat er auf einem Ball flucht gelangt; er erkrankte sich jedoch bei dieser Gelegenheit und starb. Bei seinem Tode wog Emile Brageau 162 Pfund, sein Körpermaß betrug 5 Fuß 2 Zoll.

Seitens. Gummor im Elsaß. In letzter Woche konnte man in „Pöndauer Anzeiger“ folgendes Inserat lesen: „Da sich meine geliebte Frau W. . . . von den Winden wegen Eifersucht so weit entfernt hat, leiste ich keine Bahlung für dieselbe. Freiheits“, den 26. November 1903. M. . . . Die gewöhnliche Frau scheint aber bei ihrer Minderheit ihrem Ehegatten ganz geliebt zu sein. Standpunkt klar gemacht zu haben, denn heute lesen wir in demselben Blatte: „Die Verlobung gegen meine Frau nehme zu rennlich zu. Freiheits, den 2. Dezember 1903. M. . . .“



### Die bevorstehende Wahl zum Gewerkegericht, die bekanntlich im Februar stattfindet, dürfte allem Anschein nach lebhafter sich gestalten, als es bisher der Fall war.

In den katholischen Arbeitervereinen machten die Redakteure des hiesigen Zentrumsblattes und die Geistlichen bereits eifrig Klänge für ein „einmütiges Vorgehen“ der „nichtsozialdemokratischen“ Arbeiter.

Wir machen schon jetzt auf diese Bestrebungen aufmerksam und hoffen, daß die gewerkschaftlichen Organisationen den Lichtfeinden, die sich bisher niemals um das Gewerkegericht und seine Gestaltung gekümmert haben, ihre erste Beteiligung so verfahren werden, daß ihnen das Wiederkommen vergehe!

### Eine Schießerei in Wörschenau.

Der Arbeiter Wilhelm Kötzig war im August und September dieses Jahres bei dem Richter der Wörschenauer Abtei Kötzig in Wörschenau im Dienst. Als Entgelt sollte er freie Station und 3 Mark wöchentlich erhalten. Als sein Vorgesetzter, der 8. September von einer Verletzung erkrankte, kam es zwischen beiden an einem Streit, dessen Folge die Entlassung Kötzig war. Kötzig beschloß, sich für die Entlassung zu rächen, um seine Sachen und auch ansehnlich sein von vier Wochen abziehendes Lohn im Betrage von 12 Mark abzurufen. Kötzig wandte sich in einem in der Nähe befindlichen Gasthause, und dort wurde ihm die Nachricht, daß Kötzig auf ihn wartet. Er suchte nun den Kötzigwächter, um nach seiner Behauptung zu handeln; dieser lehnte jedoch den Wunsch ab. Darauf wandte sich Kötzig an den Ortsgerichtsrat, der ihm auch die Möglichkeit mit den — vielleicht scherzhaften — Worten versetzte: „Schießen Sie doch den Kerl einfach über den Haufen!“ Der im Gasthause befindliche Bruder des Richter, Kötzig, nun in nach Hause. Dort angekommen, trat ein Wilhelm Kötzig an. Kötzig forderte diesen mehrmals auf, sich von der Rennbahn zu entfernen, wenn nicht, so würde er schießen. Kötzig antwortete auch den geäußerten Vorwürfen, während der Bruder des Richter vergeblich versuchte, diesen in Ruhe fortzubringen. Kötzig antwortete: „Schießen Sie doch den Kerl einfach über den Haufen!“ Der im Gasthause befindliche Bruder des Richter, Kötzig, nun in nach Hause. Dort angekommen, trat ein Wilhelm Kötzig an. Kötzig forderte diesen mehrmals auf, sich von der Rennbahn zu entfernen, wenn nicht, so würde er schießen. Kötzig antwortete auch den geäußerten Vorwürfen, während der Bruder des Richter vergeblich versuchte, diesen in Ruhe fortzubringen. Kötzig antwortete: „Schießen Sie doch den Kerl einfach über den Haufen!“

### Mordversuch in Breslau.

In dem Hause Kottische 42 hätte in vergangener Nacht eine Franzosin den Mordversuch des Schicksal der Weinlaub geteilt und wäre erschossen worden.

### Die dort wohnende Anna Bary machte Nachts die Bekanntschaft eines Mannes, der sie in ihre Wohnung begleitete. Das Ungeheuerliche, während deren der Mann die Frau, machte sofort nach Hause, über das Bett warf und ihr die Kehle durchstieß. Gerade um diese Zeit kam die im selben Hause wohnende Martha Siefert heim, sie hörte, daß es in der Stube der Bary sehr laut wurde und war deshalb bei ihr ein, wurde aber sofort von dem Mörder angegriffen und mißhandelt. Mit Hilfe der sich bei ihr befindenden Mutter, die sie aber, da der Schlüssel außer Reichweite war, nicht öffnen konnte, wurde der Täter nach draußen geführt. Erst nach Verheiratung und Vater eines Kindes, die Frau dürfte am Leben erhalten werden können. Immerhin sei, daß der Täter bei seiner Verhaftung durch den Schömann wegen seiner Mißhandlung am Leben liegenden Opfer, dessen Gesicht er freilegte.

### Schönberg b. Glogau, 18. Dezember.

Eine interessante Gemeinde-Verammlung fand am 12. d. M. im Volksheimlichen Saale in Schönberg statt. Zur Beratung stand die Lebensfrage der Schulden auf der Gemeinde-Liste. Als die Versammlung sich schloß, erbat unter General-Kraften des Wortes die Anführung über die, daß im katholischen Vereins-Verein in Schönberg ein über die Anwesenheit verhandelt worden war und beschlossen sei, daß die katholischen Gemeindeglieder die evangelischen unterstützen wollten. — Nach kurzer Zeit trat der Gemeindevorsteher Herrmann Kraus das Wort und sprach sich mit Genossen nur sachlich geäußert hatte. Einem zweiten Redner, erlangte es genau so. Da der Herr Gemeindevorsteher behauptete, so er, die Gemeindeglieder seien nur zur Abstimmung da. (O) Von ging auch richtig ohne Debatte, trotzdem Worte darüber erlangte, zur Abstimmung über. Als nun der Antrag nochmals verlesen wurde, stellte es sich heraus, daß der Herr Gemeindevorsteher ohne auch nur die Verammlung zu befragen, den vom Landrat Herrn Glogau erlassenen Antrag — auf Hebung der Schulden im Allgemeinen auf Grund prägnanter Einleitung nach dem Stillschließen der evangelischen Schulden — vorgeschlagen hatte. Hierin erlangte Genosse Kraus wiederum das Wort und beantragte, die Angelegenheit über den Antrag, ob die Väter im Allgemeinen oder prägnant verhandelt werden sollen. Derselbe Antrag wurde auch der Gemeinde-

### Vorsteher zur Abstimmung.

Wie erkannten über die Gemeindevorsteher, Mitglieder, als nach der Abstimmung der Gemeindevorsteher erklärte, es wäre über den Gesamtantrag abgestimmt worden. Er ließ deshalb demgemäß das Protokoll unterzeichnen. Als Protokollführer hat nicht 18, denn der Herr Gemeindevorsteher machte von seinem Hausrecht Gebrauch und wollte jeden, der noch ein Wort sagte, hinausführen lassen. Was sagen die Nachzügler dazu?

Wienitz, 12. Dezember. Eine originale Klage hat ein hiesiger Schlichter an die Laubauer Schlichtungsgilde eingereicht. Bei dem Schlichterfest in Pausan im Juli d. J. hatte der erwähnte Schlichter ein einfaches Bauerntischchen als Preis erhalten, welches nach der offiziellen Preisliste angeblich einen Wert von 30 Mark haben sollte. Der Schlichter, dem das unglücklich schien, ließ sich das Tischchen tarieren und erhielt den Bescheid, daß es nicht mehr als 10 Mark wert sei. Daraufhin verlangte der Schlichter von der Laubauer Gilde die Herauszahlung von 20 Mark. Die Gilde gab an, eine Lohnfabrik habe das Tischchen geliefert und in dem Preisverzeichnis stehe das Tischchen mit 28 Mark bewertet. Die Differenz von 2 Mark sollte die Gilde gleichmäßig ein. Der Wägen der Schlichter nahm das Geld nicht an, sondern blieb bei seiner Forderung und verklagte die sich weigernde Laubauer Gilde schließlich. In nächster Zeit wird nun die originale Klage das Gericht beschäftigen.

### Wienitz bei Trachenberg, 17. Dezember.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich auf dem hiesigen herrschaftlichen Domänen. Der elfjährige Sohn des Kulturmanagers Klotz wollte ein junges Kalb zur Fütterung. Er wurde dabei von der Kuh beschuldigt mit dem Hörner angesetzt, so daß die letzteren in den Leib des Knaben drangen. Die Kuh hob ihn empor und drückte ihn an die Wand so sehr an, daß er seinen Kopf hervorbringen konnte. Der Vater war nebenan beschäftigt und als er einige Zeit darauf den Sohn suchte, sah er denselben leblos in der Krippe liegen. Nach vierstündiger schrecklicher Qual ist das Kind seinen Schmerzen erlegen. Eine stand die Beerdigung des Unglücklichen unter zahlreicher Beteiligung statt.

### Wienitz b. Trachenberg, 17. Dezember.

Eine Massen-Massenschichtung, 226 Schläge der hiesigen Mollerei wurden wegen Schweberechts zur Verlastung sofort verkauft werden. Ein Großhändler aus Jägers hat das ganze Quantum übernommen.

### Wienitz b. Trachenberg, 17. Dezember.

Drei Kinder erkranken. Ein Knabe im Alter von drei Jahren und zwei Mädchen im Alter von zwei Jahren sind durch einen Unfall erkrankt. Die Kinder sind im Alter von drei Jahren und zwei Mädchen im Alter von zwei Jahren sind durch einen Unfall erkrankt. Die Kinder sind im Alter von drei Jahren und zwei Mädchen im Alter von zwei Jahren sind durch einen Unfall erkrankt. Die Kinder sind im Alter von drei Jahren und zwei Mädchen im Alter von zwei Jahren sind durch einen Unfall erkrankt.

### Wienitz b. Trachenberg, 17. Dezember.

Wahlvereins-Versammlung. Am 13. Dezember fand im Lokal des Arbeiter-Vereins eine Wahlvereins-Versammlung statt, wobei die Wahlvereins-Versammlung stattfand. Die Wahlvereins-Versammlung fand im Lokal des Arbeiter-Vereins eine Wahlvereins-Versammlung statt, wobei die Wahlvereins-Versammlung stattfand. Die Wahlvereins-Versammlung fand im Lokal des Arbeiter-Vereins eine Wahlvereins-Versammlung statt, wobei die Wahlvereins-Versammlung stattfand.

### Wienitz b. Trachenberg, 17. Dezember.

Wahlvereins-Versammlung. Am 13. Dezember fand im Lokal des Arbeiter-Vereins eine Wahlvereins-Versammlung statt, wobei die Wahlvereins-Versammlung stattfand. Die Wahlvereins-Versammlung fand im Lokal des Arbeiter-Vereins eine Wahlvereins-Versammlung statt, wobei die Wahlvereins-Versammlung stattfand. Die Wahlvereins-Versammlung fand im Lokal des Arbeiter-Vereins eine Wahlvereins-Versammlung statt, wobei die Wahlvereins-Versammlung stattfand.

### Pebernitz, 12. Dezember.

Wahlvereins-Versammlung. Am 13. Dezember fand im Lokal des Arbeiter-Vereins eine Wahlvereins-Versammlung statt, wobei die Wahlvereins-Versammlung stattfand. Die Wahlvereins-Versammlung fand im Lokal des Arbeiter-Vereins eine Wahlvereins-Versammlung statt, wobei die Wahlvereins-Versammlung stattfand. Die Wahlvereins-Versammlung fand im Lokal des Arbeiter-Vereins eine Wahlvereins-Versammlung statt, wobei die Wahlvereins-Versammlung stattfand.

### Wienitz b. Trachenberg, 17. Dezember.

Wahlvereins-Versammlung. Am 13. Dezember fand im Lokal des Arbeiter-Vereins eine Wahlvereins-Versammlung statt, wobei die Wahlvereins-Versammlung stattfand. Die Wahlvereins-Versammlung fand im Lokal des Arbeiter-Vereins eine Wahlvereins-Versammlung statt, wobei die Wahlvereins-Versammlung stattfand. Die Wahlvereins-Versammlung fand im Lokal des Arbeiter-Vereins eine Wahlvereins-Versammlung statt, wobei die Wahlvereins-Versammlung stattfand.

### Wienitz b. Trachenberg, 17. Dezember.

Wahlvereins-Versammlung. Am 13. Dezember fand im Lokal des Arbeiter-Vereins eine Wahlvereins-Versammlung statt, wobei die Wahlvereins-Versammlung stattfand. Die Wahlvereins-Versammlung fand im Lokal des Arbeiter-Vereins eine Wahlvereins-Versammlung statt, wobei die Wahlvereins-Versammlung stattfand. Die Wahlvereins-Versammlung fand im Lokal des Arbeiter-Vereins eine Wahlvereins-Versammlung statt, wobei die Wahlvereins-Versammlung stattfand.

### Wienitz b. Trachenberg, 17. Dezember.

Wahlvereins-Versammlung. Am 13. Dezember fand im Lokal des Arbeiter-Vereins eine Wahlvereins-Versammlung statt, wobei die Wahlvereins-Versammlung stattfand. Die Wahlvereins-Versammlung fand im Lokal des Arbeiter-Vereins eine Wahlvereins-Versammlung statt, wobei die Wahlvereins-Versammlung stattfand. Die Wahlvereins-Versammlung fand im Lokal des Arbeiter-Vereins eine Wahlvereins-Versammlung statt, wobei die Wahlvereins-Versammlung stattfand.

### Wienitz b. Trachenberg, 17. Dezember.

Wahlvereins-Versammlung. Am 13. Dezember fand im Lokal des Arbeiter-Vereins eine Wahlvereins-Versammlung statt, wobei die Wahlvereins-Versammlung stattfand. Die Wahlvereins-Versammlung fand im Lokal des Arbeiter-Vereins eine Wahlvereins-Versammlung statt, wobei die Wahlvereins-Versammlung stattfand. Die Wahlvereins-Versammlung fand im Lokal des Arbeiter-Vereins eine Wahlvereins-Versammlung statt, wobei die Wahlvereins-Versammlung stattfand.

### Wienitz b. Trachenberg, 17. Dezember.

Wahlvereins-Versammlung. Am 13. Dezember fand im Lokal des Arbeiter-Vereins eine Wahlvereins-Versammlung statt, wobei die Wahlvereins-Versammlung stattfand. Die Wahlvereins-Versammlung fand im Lokal des Arbeiter-Vereins eine Wahlvereins-Versammlung statt, wobei die Wahlvereins-Versammlung stattfand. Die Wahlvereins-Versammlung fand im Lokal des Arbeiter-Vereins eine Wahlvereins-Versammlung statt, wobei die Wahlvereins-Versammlung stattfand.

### Künstl. Zähne

W. Dreger, Mathiasstr. 4, 1. Oberb.

### Wer beteiligt sich

an 40 Jahren in der Königlich-Preuss. Klassen-Lotterie mit 1. Gewinn 200,000 Mark, 2. Gewinn 100,000 Mark, 3. Gewinn 50,000 Mark, 4. Gewinn 25,000 Mark, 5. Gewinn 12,500 Mark, 6. Gewinn 6,250 Mark, 7. Gewinn 3,125 Mark, 8. Gewinn 1,562 Mark, 9. Gewinn 781 Mark, 10. Gewinn 390 Mark, 11. Gewinn 195 Mark, 12. Gewinn 97 Mark, 13. Gewinn 48 Mark, 14. Gewinn 24 Mark, 15. Gewinn 12 Mark, 16. Gewinn 6 Mark, 17. Gewinn 3 Mark, 18. Gewinn 1 Mark, 19. Gewinn 0,50 Mark, 20. Gewinn 0,25 Mark, 21. Gewinn 0,125 Mark, 22. Gewinn 0,0625 Mark, 23. Gewinn 0,03125 Mark, 24. Gewinn 0,01562 Mark, 25. Gewinn 0,00781 Mark, 26. Gewinn 0,00390 Mark, 27. Gewinn 0,00195 Mark, 28. Gewinn 0,00097 Mark, 29. Gewinn 0,00048 Mark, 30. Gewinn 0,00024 Mark, 31. Gewinn 0,00012 Mark, 32. Gewinn 0,00006 Mark, 33. Gewinn 0,00003 Mark, 34. Gewinn 0,00001 Mark, 35. Gewinn 0,000005 Mark, 36. Gewinn 0,0000025 Mark, 37. Gewinn 0,00000125 Mark, 38. Gewinn 0,000000625 Mark, 39. Gewinn 0,0000003125 Mark, 40. Gewinn 0,0000001562 Mark, 41. Gewinn 0,0000000781 Mark, 42. Gewinn 0,0000000390 Mark, 43. Gewinn 0,0000000195 Mark, 44. Gewinn 0,0000000097 Mark, 45. Gewinn 0,0000000048 Mark, 46. Gewinn 0,0000000024 Mark, 47. Gewinn 0,0000000012 Mark, 48. Gewinn 0,0000000006 Mark, 49. Gewinn 0,0000000003 Mark, 50. Gewinn 0,0000000001 Mark.

### Christbäume

im „Gewerkschaftshaus“ (Bödenstraße)

### Kanarienvögel und Zuchtstücken

große Auswahl, spez. kleine Vögel zu billigen Preisen. E. Witzke.

### Weizenmehl 00

1/2 Ctr. Mk. 2.95

### Mehl - Niederlage

Markmarkt 28.

### Sozialdemokratisches Liederbuch

von Max Kegel. Preis 40 Pf.

### Abreisskalender für 1904

mit Porträts von Bebel und Liebknecht. 1/2 Mk. Paletts in sechsfarbigen Druck. — Zum Aufheben, Preis Mk. — 40.

### Zu Weihnachtsgeschenken geeignet!

# Jugendschriften

und

# Bilderbücher

größte Auswahl in jeder Preislage sind vorrätig in der Expedition der „Volkswacht“.



Am 17. d. Mts. verschied nach lang-jährigem Leiden unsere frühere Mitarbeiterin

## Frau Liesbeth Girndt

geb. Gallasch  
im besten Alter von 29 Jahren. 2189

Ein ehrendes Andenken werden wir ihr jederzeit bewahren.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen  
der Mech. Schuhfabrik R. Doredorf.

Am 17. d. Mts. verschied nach langjährigem Leiden die Frau unseres Vereinsbruders

## Liesbeth Girndt

geb. Gallasch  
im besten Alter von 29 Jahren.  
Wir betrauern aufrichtig den Helmgang der ver-ehrten Frau, welche stets in uns an unserem Ver-eine gehangen hat. 2183

Der Lotterie-Verein  
„Zum blauen Veilchen“.

Am 17. d. M. verschied nach kurzem schweren Leiden unser Vorgesetzter, der

Maschinenmeister 2182

## Herr Albert Fischer.

Sein biederes, humaner Charakter sichert ihm ein bleibendes Andenken.

Das Personal der Fabrik Gebrüder Bauer.

### Stadt-Theater.

Sonnabend  
„Lannhäuser“  
Sonntag Nachmittag 8 1/2 Uhr:  
„Martha“  
Sonntag Abend 7 1/2 Uhr:  
„Robert und Vertram“.

### Love-Theater.

Sonnabend  
zum 1. Male:  
„Rosa Bernd“  
Sonntag Nachmittag 8 1/2 Uhr:  
„Der 2. Nachhändler“  
Sonntag Abend 7 1/2 Uhr  
zum 2. Male:  
„Rosa Bernd“.

### Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater.

Sonnabend (Gumboldtverein):  
„Des Meeres und der Liebe Wellen“.

### Thalia-Theater.

Sonntag Abend 7 1/2 Uhr:  
„Der Postillon v. Lonjumeau“.  
Farsert 2. Part.

### Konzert-Haus

## „flora“

Dir.: H. Krasiak.

### Neu für Breslau!

Das einzig  
dastehende

### Damen-Orchester

## „Quinta“

Entree frei!

Form. u. 11 1/2 - 1 1/2 Uhr,  
abends 7 Uhr. 2146

### Zeltgarten

Dir.: H. Krasiak.

Da ich durch einen un-  
glücklichen Zufall am  
Donnerstag durch Herrn  
Emil Nitschke nach  
23 Minuten eine Nieder-  
lage erlitten habe, fordere  
ich unter den gleichen Be-  
dingungen

## Revue

Carl Saft,  
Meisterschafts-Ringer  
von Schlesien.

Dazu das vollständig  
neue Reviereprogramm  
12 Attraktionen.

Trotz der enormen Speizen

Entree nur 30 Pf.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

Morgen Sonntag,  
Vormittag 11-1 1/2 Uhr:  
Künstler-  
Vorstellung

## Ringkampf

zwischen Hrn. E. Nitschke  
u. Hrn. Fritz Plischer.

## Die Hölle

(im Zeltgarten-Tunnel)  
größte Schauspielfest  
von Breslau.

Täglich

Grosses Konzert  
des Herr. Damen-Orchester  
„Muzia“.

Entree frei! Entree frei!  
Anfang 7 Uhr.

Verstärkte gebr. Möbel:  
Schränke, Kommoden, Vertik.,  
Sesseln, u. v. ohne Matratze,  
Sofas, Büchertisch, Federb.,  
u. v. v. Friedrichstr. 61. Weber.

### Palmengarten,

Gartenstrasse 65.

Täglich

Mittags von 11—2 Uhr  
und Abends von 8 Uhr ab

## Frei-Konzert.

Nur Sonn- und Feiertags-  
Nachmittag Eintritt 10 Pf.  
2147

Vorzügl. Speisen u. Getränke.  
Aufmerksamste Bedienung.

### Dominikaner.

Denie: Erste und letzte  
Sonntags - Elite - Vorstellung

der

### Muldenhaller.

Großes Orz. - Proqramm  
bei freiem Entree  
Mittags von 11—1 Uhr.  
Nachmittagsvorst.: Anf. 4 Uhr  
Entree 20 Pf. Kinder 10 Pf.  
Abendvorst.: Anfang 8 Uhr.  
Entree 25 Pf.

## Beerdigungen

35 Mk. Gekehrter Sarg mit Beschlägen, Leichenkleidung,  
Katafalk, 4 Begleitwagen. 1670

62 Mk. Doppeltgekehrter Sarg, bronz. m. Beschläg., Leichen-  
kleidung, Katafalk m. Leuchter, sowie 5 Equipagen.

95 Mk. Imitierter Metallsarg, Stoppdecke, Jacke, Katafalk  
m. Leuchter, Pflanzendekoration sowie 8 Equipagen.

Leichentransporte erledige ich schnellstens u. billigst.

Theodor Muszynski, Tischlermeister,  
Beerdigungs-Anstalt,

Breslau, Gräbchenerstrasse 40.

Fernsprecher 2050.

## Gewerkschaftshaus

Margarethenstrasse 17.

Sonnabend, den 26. Dezember (2. Feiertag)

## Weihnachts-Soirée

veranstaltet von der

## Freien Turnerschaft Breslau

bestehend in

## Großem Konzert

turnerischen Aufführungen

(unter Mitwirkung einer Damen-Abteilung)

Marmorgruppen, athletischen Kraftspielen und

Großem Ball. 2164

Programme à 30 Pf., an der Kasse 40 Pf. — Anfang 4 Uhr.  
Um zahlreichem Besuch bittet Das Vergnügungskomitee.

## Volks-Vorstellung

## des sozialdemokratischen Vereins

im

## Thalia-Theater.

Direktion: Dr. Theodor Loewe.

Breslau, Sonntag, den 20. Dezember 1903

Nachmittags-Vorstellung

## Außerhalb

## des Lebens.

Episoden aus dem russischen Alltagsleben in 4 Bildern  
von W. W. Protodjanski.

Regie: Herr Regisseur Leuscher.

Personen.

Fürst Peter Alexandrowitsch Zatarzew Herr Johow.  
Helene Petrowna Zatarzew, seine Herr Reinert.  
Tochter Herr Burqarth.  
Jury Petrowitsch Zatarzew, sein Sohn Herr Bager.  
Natalja Konstantinowna Starodulzewa Hr. Maeder-  
Uglaja Porphyrowna Stagemann.

Dunja } Rosen . . . . . Herr Robert.  
Volja } . . . . . Herr Konrad.  
Frischa } . . . . . Herr Lehnmüller.  
Jasow, Diener . . . . . Herr Erical.  
Mila, Koch . . . . . Herr Erange.  
Mitphor, Kutscher, Dunja's Mann . . . . . Herr Müller.  
Gwaschjen . . . . . Herr Barna.  
Frau Javorontowa . . . . . Herr Jung.  
Sergejew . . . . . Herr Scholz.

Zeit: Gegenwart.  
Der zweite Akt spielt einen Tag später als der erste.  
Zwischen dem zweiten und dritten Akt liegt ein Zwischen-  
raum von einer Woche. Zwischen dem dritten und  
vierten Akt liegt ein Jahr.

Nach dem 2. Akte Pause.

Einloch 8 Uhr. Anfang 3 1/2 Uhr. Ende gegen 6 Uhr.

Abends 7 1/2 Uhr:

## Der Postillon v. Lonjumeau.

Romische Oper in 3 Akten. Musik von H. Adam.

## Schürzen

In bewährten Stoffen und unerreichlicher Auswahl.



Haus-Schürzen . . . . . 50 Pf.  
60, 70, 85 Pf., 1,20 bis 4 Mk.

Küchen-Schürzen . . . . . 95 Pf.  
1,05, 1,25, 1,75, 2 bis 4 Mk.

Wirtschafts-Schürzen . . . . . 75 Pf.  
85 Pf., 1,25, 1,50, 1,90 b, 6 Mk.

Servier-Schürzen (weiss) 1,20 Mk.  
1,50, 2, 2,40, 2,85 b, 4,50 Mk.

Belt-Schürzen (weiss) 1,50 Mk.  
1,75, 1,85 bis 2 Mk.

Ammen-Schürzen . . . . . 1,20 Mk.  
1,75, 2,50 bis 3,50 Mk.

Krankenpflegeschürzen 2 Mk.  
2,10, 3, 3,75 bis 4 Mk.

Kleiderschürzen (weiss, bunt, 2,50 Mk.  
schwarz) 3, 3,60, 3,85, 5 bis 8 Mk.

Ma-Schürzen mit Aermel 4,50 Mk.  
5, 5,50, 6 Mk. etc.

Tafel-Schürzen . . . . . 45 Pf.  
60, 75, 90 Pf., 1,20 bis 2 Mk.

Tee- und Zier-Schürzen 1,10 Mk.  
1,25, 1,75, 2 bis 12 Mk.

Wellene Schürzen (schwarz) 1,50 Mk.  
2, 2,50, 3,25 bis 7 Mk.

Seidene Schürzen (schwarz) 3,50 Mk.  
4,25, 5, 8, bis 20 Mk.

Traver-Schürzen . . . . . 1 Mk.  
1,20, 1,80, 2,50 bis 4,50 Mk.

## Kinder-Schürzen

in allen Grössen  
u. überraschend  
reichhaltiger  
Auswahl in den  
geschmack-  
vollsten Hänge-  
und Lätz-Fayons

Stück von

65 Pf.

bis 4,50 Mk.

Reichillustrierte  
Preislisten kostenfrei.

Franko-Versand aller  
Waren im Werte von  
20 Mk. an.

## Julius Henel vorm. G. Fuchs

Kaiserl. u. Kgl., Kgl., Kgl.-Prinzl., Herzogl. u. Fürstl.  
Hoflieferant. 2156

Breslau I., Am Rathhause 24—27.

## Uhren, Gold- und Silberwaren.

Passende Weihnachtsgeschenke  
in reichhaltiger Auswahl.

Spezialität: 2014

Gold. Trauringev. 4 Mk. an.

Reparaturen in eigener Werkstatt.

Theodor Kirchgässner, Goldarbeiter,  
Adalbertstr. 10, gegenüber der Paulstr.

## Baumkonfekte u. Pfefferkuchen

offerierte 2112

für Weihnachten zu ausnahmsweise billigen Preisen  
à Pfund 60, 80, 100, 120, 160 Pf.

Bereinen gewähre außerdem entsprechenden Rabatt  
bei Einkäufen zu Einbeschreibungen.

## Gustav Arnold

Gräbchenerstr. 26

Fabrik für Schokolade, Zuckerverwaren und Süßigkeiten.

## Puppenwagen,

elegant, chic und neu, 2095

## Puppensportwagen,

## Kindermöbel, Sportwagen

zu enorm billigen Preisen.

## Goetz Söhne, Albrechtsstr. 49.

## „In freien Stunden“.

Illustrierte Roman-Bibliothek, Heft 10 Biennige.

Durch die Expedition und Colportage zu beziehen.

# Gewerkschaftshaus, Margarethenstrasse 17.

## Freitag, den 25. Dezember (erster Weihnachtsfeiertag)

# Weihnachts-Soiree

veranstaltet vom M.-G.-V. „Vorwärts“.

Freunde und Gönner des Vereins ladet ergebenst ein

Der Vorstand.



